

Das XXIII. Capitel.

Von denen Krankheiten, welche denen
Weibes-Personen absonderlich gemein
sind, sam: dienlichen Arzeneyn-Mitteln.

Verstopffung der Monats-Zeit.

Dazu hat man unterschiedliche Medicamenta,
3. Nehmet schwarze Rücher-Erbisen, las-
set sie in Wasser sieden, das Wasser seiber durch,
wenn sie gekocht sind so nehmet ein Glas voll, 4.
Morgen nach einander.

Item: Nehmet Blätter, Rinde und Körner
von Rheinweiden, stoffet sie, und lasset sie 24.
Stunden in blancken Wein weichen, davon neh-
met 2. oder 3. Schälchen, 3. Morgen nach ein-
ander.

Item: Man nehme Angelicken-Wurzel,
Zitwer, jedes 1. Loth, Poley, Beyfuß, Melissen,
jedes 1. Hand voll, Saffran, Biebergeil, jedes
2. Quinl. geuß Spir. Vin. drüber, laß es 3. Tag.
vermacht an der Wärme stehen, und filtrire es
Des Tages etliche mahl einen halben oder gan-
zen Löffel voll.

Item: Der Spiritus Oleosus, Spiritus, Sal Am-
moniac. Elixier Proprietatis sine acido &c. sind
auch sehr dienlich hier innen. Absonderlich müssen
die Medicamenta zertheilend seyn, weilten dieser
Morbus aus einem viscösen Geblüte, welches von
dem Archeo nicht recht elaboriret worden, ent-
steht. Daher man uterina & emmenagoga spe-
cificamit beymischen muß. Myrthen-Essenz, Crollii
Mut

Mutter, Elixir, Sadebaum-Oel, Agstein-Oel, &c. sind auch sehr gut.

Wenn man über anderthalb Loth Biebergeil guten Spir. Vini, 1. Löffel in ein Glas gießt, und 1. Loth Campffer darzu thun, wie auch getrocknete Hollunderbeere ein halb Loth, so dann es wohl zu bindet, und 24. Stunden an guter Wärme stehen läßt, so ist's ein gutes Mittel wider diese Beschwerung; man giebt davon, Morgens und Abends ein Löffel voll, in einem Glase warmen guten Weins.

Es benimmt dieses Medicament auch allen Defect der Mutter, machet leichtlich gebären, wenn es 10. Tage vor der Geburt gebraucht wird, befördert auch die Nachgeburth, und verhütet viele Zufälle.

Oder: Man gieße Essentiam succini über Terram sigillatam, und nehme hiervon, des Tages 2. mahl, allezeit 25. Tropffen, und bisweilen geschwigt.

Item: Nehmet Angelick-Wurckel, Zitwer, Stuckwurck, Brønionia genannt, jedes 1. Loth, Bingel-Kraut, oder Wintergrün, (Mercurialis genannt,) Beyfuß, Melissen, jedes 1. Hand voll, guten auffrichtigen Saffran, Biebergeil, jedes 2. Quentl.

Gieß Spirit. vin. drüber, laß es extrahiren; Dos. ein halb oder 1. Löffel voll.

Ich will noch etliche gute probirte Recepte hieher setzen, und manns seyn kan, so viel sichs schicken, teutsch, darmit das Frauenzimmer, welchem
die

Die lateinische Sprache, und das Apotheker Latein, nicht allezeit bekannt, sich desto besser drein zuschicken wisse; Wo es aber nicht seyn will, und ich lateinische Recepte nach Apothekers Manier, hinschreiben muß, da es nicht wohl zu ändern, kan man solche Receptgen in einer guten Apothecke verfertigen lassen.

Man nehme Baldrian-Wurzel, Angelick-Wurzel, jedes 1. Loth, Poley-Kraut, Melissens Mutter-Kraut, die Gipffelgen oder Spitzgen vom Beyfuß, jedes eine halbe Hand voll, Gelbe Vio- len anderthalb 3. Finger voll, (pugill. ii.) Lorbeeren, Wacholderbeere, jedes 6. Qventl. Liebstöckel-Saamen, ein und ein halb Loth, Muscatenblüt 2. Qventl. Hopffen 1. Hand voll.

Man stößet und schneidet es gröblich, thuts in ein leinen sauber Säckgen, und kochts mit Wein, davon zu trincken.

Item:

Nehmet Baldrian-Wurzel, Bär-Wurzel, (Meum, Meu genant,) Stick-Wurzel, (Bryonia benahmet,) jedes 4. Loth, Poley- und Mutter-Kraut Gipffelgen oder Spitzgen (Summitates) von Beyfuß und Rosmarien, jedes eine halbe Hand voll, Rosmarien, Lavendel, und Gelb- Vio- len-Blätter, jedes 2 mal 3. Finger voll, (pugill. ij.) Pomerancken-Schaale, Lorbeere, Wacholderbeere, jedes ein und ein halb Qventl. Lieb- stöckel-Saamen, wie auch Sileris montani, guten Saffran, jedes ein Qventlein., zart gefeilt Eisen oder Stahl 2. Loth, Sal. artemis. 2. Qventl.

Bermischts, wenns gröblich gestossen und geschnit-

ten, darmit es Species werden zu 3. Maaß Wein.

Item:

℞. Aqv. artemisf.

melissf.

rorismar.

fabin. ana, unc. j.

Elix. uterin. Croll. drachm. j.

propr. sine acid.

Essent. myrrh.

Spir. oleos. ana, dr. ℞.

Antimon. diaphor. Mart.

Cinnabar. nativ. minutiss. pulverisf. ana,
scrup. j.

Sirup. de artemisf. compos. unc. ℞.

M. F. Potio, D. S. Franck, wovon, umgerührtelt,
öftters ein Eßffel voll.

Et:

℞. Succin. alb. præp. drachm. j.

Antimon. diaph. Martiat.

Cinnab. nativ. ana, dr. ℞.

M. D. S. Pulver, wovon, öftters i. Messerspi-
ße voll, einer erwachsenen Person.

Item:

℞. Essent. gumm. ammoniac.

fabinæ.

Elix. prop. c. spir. sal. arm. præp. ana,
drachm. j.

Ol. fabinæ

succin. ana, gutt. v.

M. D. ad Vit. S. Eröffnende Essenz wovon öff-
ters, umgeschüttelt, 30. Tropffen.

Et:

Et:

℞. Elix. uterin. Croll.
 Spir. fuligin.
 Elix. propr. f. acid. ana, dr. j.
 Ol. lavendul.
 majoran. ana, gutt. iij.

M. D. S. wie voriges.

Item:

℞. Liqvor. C. C. succinat.
 Essent castor. c. spir. sal. armen præp.
 rorismar.
 meliss. ana, dr. j.
 Ol. cort. citr.
 organ. Cretic. ana, gutt. iij.

M. D. ad Vittr. S. wie voriges.

Item:

℞. Extract. sabin.
 meliss.
 card. benedict. ana, scrup. j.
 Myrrh. elect. gran xv.
 Croc. or. scr ʒ.
 Vitriol. Mart. ad albed. calcinat. gr. xv.
 Ol. succin.
 organ. Cretic.
 serpill. ana, gutt. iij.

M. F. c. Tinct. Tartar. Pilulæ Num. 100.
 pulv. Cinamom. asperg. D. S. Eröffnungs-
 len, wovon, Ab. und Morg. 10. zu gebrauchen
 der, Anfangs, weniger, wo nöthig, brauchet man
 purgantia, doch mit Verstande, ʒ. Er.

℞ Extract. sabinæ,
 Myrrh. ana, dr. ʒ.

Saga-

Sagapeni, gr. xv.

M. c. Elix. uterin. Croll. q. s. F. Pilulæ Num.
100. auff 6. mal zu nehmen, vor eine Erwache
sene Person.

Item:

℞. Mass. pilular. de succin. Craton.

Merc. dulc. ana, scr. ʒ.

Extract. aloës, gr. v.

colocynth. gr. iʒ.

Ol. torismar. gut. j.

M. F. c. Tinct. Tartar. Pilulæ Num. 15. inau-
randæ, D. S. Purgier Pillen auff einmal.

Item:

℞. Rad. pimpinell.

valerian.

phu, ana, dr. iij.

bryon.

turpethi gummos. an. dr. ij.

Folior meliss.

puleg.

rorismar.

Summitat. absynth.

Flor. matricar.

lavendul.

chamomill. Roman. ana, mʒ.

Fol. Senn. Alexandr. s. st. dr. vj.

Sem. levistic.

siler. montan. ana, dr. iʒ.

Cassia lignæ,

Antophyllor.

Cinnamom. acut. ana, dr. j.

Sal. Tart. dr. iʒ.

M. con-

M. concif. contus. G. M. D. S. Species zu drey
Maß guten Wein.

Ein Clystier.

℞. Herb. meliff.
 organ.
 salvia,
 artemif. ana, mj.

Flor. chamomill.
 melilot. ana, mß.

Herb. valerian. dr. vj.

Coqv. in l. q. Aqv. simpl. Colatur. fort. ex-
press. ℞j. add.

Sal. comm. mß.

Ol. aneth.
 chamomill. ana, unc, j.
 colocynth. dr. ij.

M. F. Clyster. D. S. warm zu appliciren.

Pessarium.

℞. Aloës hepatic.

Myrrh. an. dr. j.

Flor. anthos,
 lavendul. ana, pj.

Afæ foetidæ,

Castor.

Pulv. caryophyll.

Croc. or. ana, dr. ß.

Camphor. scr. j.

Gumm. galban. in acet. squillit. disso-
lut. dr. iij.

Ceræ & Terebinth. ana, q. s.

Misc.

Misc. und mache über gelinden Feuer ein Pessarium, bestreiche es mit Ol. lil. alb. vel absynth. coct. und applicire es.

NB. Pessarium, Pessus, Pessum, ein Mutterzapflein, so ein äußerlich Mittel von länglicher Form ist, in die Schaam der Weiber zu stecken; Ist zweyerley Art, entweder trocken, oder fließende in welche Baumwolle geduncket wird, und dan heist es Mutter-Wasser. Werden in allerhand Zufällen der Weiber, sonderlich, welche die Schaam mit angreifen, gebrauchet; Jungfern läst man sie nicht gern, wege der Jungferschaft, applicirē.

Oder:

℞. Summitat. artemisf.

Flor. anthos,

chamomill. Roman.

matricar. ana, pij.

Al. foetid.

Myrrh.

Al. hepatic. ana, dr. ij.

Vitriol. Mart. ad albed.

calcinat.

Sem. levistic.

siler. montan. an. dr. j.

Radic. asari. dr. ij.

M. concil. contul. thue es in ein Säckgen in Form der größten Fingers, daß es ein Pessarium, oder Mutter-Zapffgen werde, welches man in blanckem Wein lochet, und mit gekochtem Chamillen-Öel bestreichet, und appliciret in die Schaam, nein zu stecken, Man

Man pfleget doppelte seydenne oder zwirneue Fädungen an beyde Seiten des Säckgens anzunehmen, um es desto füglichher wieder raus zu ziehen.

Das Säckgen kan von seydenem zarten Zeugge, oder auch von reiner zarter weicher Leinwand seyn.

Also pflegen auch etliche zu rathen, ein Lixivium aus den Scorius des Reguli Antimonii zu machen, und auff glühend Eisen, oder Kiesel-Steine zu gießen, und unter einen Nacht-Stuhl zu thun, da sich denn die Patientin drüber setzet, und den Rauch an ihre Schaam und Mutter gehen läßet:

Nitrum antimoniatum 8. Tage lang genommen, frühe allezeit 20. Gran, mit Sirup. de Althæa, oder Sirup. mercurial.

Einen guten Diet muß eine solche Person sonderlich halten, schleimichte, blehende, saure, scharffe, und allerhand unverdauliche Speisen, und übel Getränke meiden. Zorn und Grämen schaden sehr. Guier Wein ist nützlich, oder auch ein wenig Brandtwein, zumahl über Fisch, von Krausemünken, Lavendel-Blüt, und Rosmariens-Kraut, und wers vertragen kan, ein wenig Liebstockel-Wurzel.

Von Verfärbung der Monats Zeit.

Mensium Decoloratio, wann sich die Monatszeit bey dem Frauenzimmer verfärbet, und da sie roth seyn soll, blaß, grün, weiß oder gelbe aussiehet.

Kommet meistens vom verdorbenen Geblüt, auch wohl von Eytter in der Mutter; Ist also die Cur dar

darnach zu richten, daß man nehmlich Bluteinigungen, resolvirende, corrigirende Dinge, und dergleichen, brauche, sonderlich im verdorbenen Geblüte, da es eine Cachexie, oder Chlorosis, Liebes Fieber, Jungfern-Kranckheit, Mißfarbe, oder Bleiche Sucht ist.

Zu erst soll man dahin trachten, um Bluteinigungen zugebrauchen, (2.) die dicken Säffte zu verdünnen, (3.) zu corrigiren, auch (4.) die unrechte Materie gelind auszuführen.

Wir wollen von solcher Maladie, nemlich, der Cachexie, oder Chlorosi, nemlich von der so genandien

Jungfer-Kranckheit, Liebes-Fieber, bleichen Sucht, und Miß-Farbe,

so viel hier nöthig, handeln:

Die Ursachen nun solcher Kranckheit sind unterschiedlich, und mancherley, als, unter andern sind mit Verstopffung der Monats-Zeit, Verderbung des Magens, 2c.

Die gemeine Zeichen solcher Beschwerung sind vornemlich folgende; Verstopffung der Monats-Zeit, wiewohl nicht allemahl blaß und bleich, auffdünzigt Gesicht, Verdrüßlichkeit zu allen Dingen, Müd- und Mattigkeit, Auffblehungen des Leibes, kurzer Athem, Haupt-Schmerzen und andere mehr; Doch ist, durch Gottes Hülffe, solchem Malo schon abzuhelffen, woserne nur bey Zeiten darzu gethan, und die Cur nicht versäümet wird. obs wohl, insgemein, etwas langsam mit

Zeimlichk. I. Th.

U

der

der Cur von statten gehet, denn es sind allerhand Zufälle, und beut immer einer dem andern die Hand, daß leider, wenn man nicht bey Zeiten vorkauet, ein und die andere schlimme Krankheit nachfolget, als Wind- und Wassersucht, Schwindsucht, Hectic, Melancholey, &c. Bisweilen entsteht auch diese Maladie aus starcker Liebe, und Mangelung des Beyschlaffs, da denn der liebe Ehestand, wenns seyn kan, wohl das beste Mittel, kans aber nicht so flugs seyn, wie man gerne will, so muß man freylich es an tüchtigen nöthigen Medicamenten nicht fehlen lassen.

Es begreiffet aber dieses Malum nicht allein Jungfern, sondern auch junge Wittwen, auch wohl Ehe-Weiber, welche schläfferige Männer haben.

Ist nun diese Krankheit von Verstopfung der Monats-Zeit, so bleiben die Menfes zurück, und bekümmert sich ein solch Weibes-Bild wenig um den Liebes-Handel.

Wenn aber diese Maladie vom Kügel des Fleisches herrühret, und der Beyschlaff mag ehrlicher und ehlicher Weise nicht geschehen, dienen solche Arzeneyen, welche den Saamen mindern, und die Lust schwächen, auch kan man den Vollblütigen eine ziemliche Aderlaß verordnen, um daß wallende und hitzige Geblüt zu hemmen.

Die säuerlichen Sachen hält man hier vor gut, als: Spir. Vitriol. nitri, ingleichen kältende Medicamenta, als Portulac, Flor. nymph. lil. alb. Sem. agni casti, Effent. castitat. Mynsicht. Elix. propr. Paracels. &c. Zum Exempel.

Neh-

Nehmet Portulac-Saamen,
 Reusch-Eam Saamen, jedes 2. Dr.
 Hanff-Saamen 1. Loth.

Machet daraus eine Emulsion, oder Milch, und
 versüßet solche etwas mit Sirup von Seeblumen.

Oder: Nehmet Kauten- und Reusch-Eamm-
 Saamen, jedes ein halb Oventl. Coriander 2.
 Scrupel, oder 40. Gran. solviret etwas Zucker in
 Portulac-Wasser, darmit er zergehe, so dann ma-
 chet Röchlein oder Morfellen daraus, und be-
 streicht sie mit Campffer-Öel, und davon biswei-
 len ein Stückgen gegessen.

Purgirende und vomitende Medicamenta ha-
 ben auch ihren Nutzen, und eine strenge Diät; Al-
 lein, der Ehestand ist doch die beste Cur, denn
 jetzt genannte Medicamenta helfen ja wohl eine
 Zeit, aber nicht immer, braucht man sie zu oft und
 viel, folgen Magen-Verderbung, Schwindel,
 Melancholey, Trägheit, verdrossen Gemüth/
 Müdigkeit, 2c. Es folget auch wohl Unfruchtbar-
 keit drauff, daß, wenn solche Damen heyrathen,
 nicht ins Kind-Bette kommen. Fleißig Hind-
 läuffte gegessen, thut hier auch was.

Ist nun aber unsere vorgenommene Kranckheit
 von Verstopffungen der Manats-Zeit, üblen
 Diät, Cruditäten, Melancholey, dicken Säfften,
 verderbtem Geblüt, Winden, zurück gehaltener
 transpiration, insonderhet von kräncklichen Le-
 bens-Geistern, so dienen flüchtige und fixe Salze,
 als vom Hirschhorn, Agstein, Kueß, wovon in
 meinem Frauen Zimmer-Apotheckgen zu lesen.

Auch sind Gewürke und gewürzte Sachen gut, (doch nicht zu viel,) wie auch diejenigen Arzneyen, die daraus præpariret werden, darunter sonderlich der Saffran ein gut Ding, weil er darbey die Schärffe der Säffte lindert, und folglich die Schmerken hemmet. Die Saffrans-Essenz, Zimmi-Essenz, Aigtstein-Essenz 2c. Salmiack-Spir. Elix. propr. sine acid. Spir. von Hirschhorn, Spir. oleos. Sylvii, sind hier lauter nützliche Dinge.

Die eröfnenden, zertheilenden, und verdünnende Sachen sind nützlich, denn sie resolviren die glutindsen Säffte, verdünnen solche und machen die trägen Lebens-Geister wiederum hurtig und frisch; Als, da hat man in Apotheken pulverem cachecticum Quercetani, Antimon. diaph. simpl. & martiat. &c. man muß aber nicht vergessen specifica uterina mit bey zu mischen, die denn aus Sadebaum, Beyfuß, Mutterkraut, Melisse, Aigtstein, Biebergeil, und andern dergleichen bereitet werden.

Die Urin-treibende Dinge (doch nicht zu starck,) haben auch ihren Nutzen, sonderlich aber die Schweiß-treibende, als da sind der Hollunder-Blüt-Spiritus, Spir. sal. armen. Antim. Diaph. Cinnabar. nativ. Cornu Cervi & Ebur philosoph. calcinat. &c.

Ich will etliche Formulen hersetzen, solche zu gebrauchen, um sich desto besser darnach zurichten, auch wo es möglich, es teutsch geben, wo nicht, kan man ja die Receptchen in eine gute Apothecke schicken, und verfertigen lassen.

℞. Pulv.

℞. Pulv. cachect. Quercetan.
 Succin. alb. præp. an. dr. ℞.
 Antimon. diaph. Martiat.
 Cinnabar. nativ. ana, scrup. j.
 Sulphur. Vitriol. anodyn. Cram. gr. vij.
 vel, in huj. defectu, Laud. opiat. gr. iij.
 Ol. caryophill. gutt. ij.
 cinamom. gr. j.

M. F. Pulvis.

Oder:

℞. Oc. cancr. minutissime. pulverisat.
 C. C. phil. præp. ana, scrup. iß.
 Pulv. secund. human.
 castor. ana, scrup. j.
 Ol. fab.
 mac. ana, gutt. ij.

M. F. Pulvis.

Oder:

℞. Des besten Zimts 2. Scrup. (macht 40. Gr.)
 Benedischen Borrax,
 Des besten Saffrans, jedes 20. gran.
 Des flüchtigen Agstein-Salzes 6. gran.
 Destilliret Lavendel-Öel 3. Tropffen.

Macht ein zart Pulver daraus, und vermischts.
 Man kan auch folgende Compositiones, in for-
 mâ liquidâ, oder Tropffenweise, machen, oder
 machen lassen, und brauchen.

℞. Essent meliss drachm. j.
 Liqvor. C. C. succinat.
 Spir. cochlear.
 Tinct. vitæ mex vel, in
 hujus defectu,

℥ 3

Spir.

Spir. fuligin. ana, drachm. ʒ.

Tinct. anodyn. scrup. ʒ.

Ol. still. maj. gutt. iij.

M. D. ad Vitr.

Oder :

Nehmet Aagstein-Essenz,

Wermuth-Essenz, insgemein

Wermuth-Extract genandt,

Rosmarien-Essenz, jedes 2 Scrupel.

Biebergeil-Essenz, mit Spir. Sal. armen.
präparirt, ein halb Dventl.

Nehmet destillirt Del von Citronen-Schalen.

Vermischt es zusammen, und thuts in ein

Glaß.

Oder :

Nehmet Essenz von Zimmet,

Saffran.

Elix. propr. sine acid. jedes ein halb Dv.

des süchtigen Salzes Sylv ii,

Weinstein-Tinctur,

Spießglaß-Tinctur, jedes 1. Scrupel.

Vermischt, und thuts in ein Glaß.

Item :

ʒ. Spir. sambuc. scrup. ii.

Mixt. simpl.

Elix. propr. Paracels. an. scrup. i.

M. D. ad. Vitr.

Von vorgemeldten Pulvern nun, und Mixturen,
welche man auslesen will, kan die Patientin eine
Zeit alle Tage brauchen, und zwar vom Pulver,
etwa Morgens und Abends, eine Messerspiße voll,
von

von einer Mixtur aber, wohl umgeschüttelt, Mit-
tags 10. und Nachmittags 5. Uhr/ 25. bis 30.
Tropffen. Das Vehiculum kan seyn, über-
schlagen Bier, guter Wein oder Brandtwein,
welchen man also zurichten kan, daß man über
Lavendel-Blüt, Rosmarin-Kraut, und Krau-
semüse, von jedem fünff Finger voll, 1. Nö-
sel Wein, Heffen oder sonst guten Korn, Brand-
twein gieffet, und 12. Stunden, verbunden,
stehen läffet, (man kan so lange über die Spe-
cies gieffen, als der Spiritus darnach schmeckt,)
darinnen kan die Patientin einnehmen, und kan
sies vertragen, mag sie ein wenig Liebstöckel-
Wurzel nein thun, wie auch ein wenig halb-
voneinander gebrochene Würz-Negelein, Zimt,
Calmes, Citronen-Schalen, Wachholdern, und
andere mehr. Über der Mahlzeit kans auch nicht
schaden, wenn sie, wie vor von anderm Brand-
twein, ein oder ein paar Löffelchen voll trincket;
Kan lieber die Arzeneien in einem Gläschen, als
in einem Eßfel einnehmen, so ist nicht zu eckel.

Oder: Man nehme ein quentl. ganzen Zimt,
(in Stückgen zerbrochen,) koche solchen mit ein
halb Nösel gemeinen, doch reinen Wassers, (da-
rinnen vorhero 2. oder 3. mal glüend Eisen gele-
schet worden,) verdeckt in einem irrdenen Töpf-
chen, ziemlich wohl ein, so dann abgegossen und
wie Thèe, oder Caffèe, warm, mit etwas Zu-
cker getruncken, und drinnen eingenommen.

Weme aber beliebet, folgende Weine zum
Vehiculo zunehmen, kans auch thun, als:

U 4

Neh

Nehmet die Wurckel von Mland, Zittwer, und
Anaelick, jedes 2. Quentl.

Die Summitates, Gipffelchen, oder Spisichen
von Bermuth, Tausendgülden-Kraut,
jedes eine halbe Hand voll,

Rosmarin, Beyfuß- und Poley-Kraut, je-
des drey mahl drey Finger voll (pug. iij.)

Pomerancken, und Limonien-Schalen, je-
des zwey und ein halb quentl.

Lorbeere, und Wachholderbeere, ein so viel
als des andern, jedes 3 Quentl.

Cubeben, und kleine Cardamomen, jedes 1.
quentl.

Gefeilt Eisen oder Stahl, in ein Tüchlein
gebunden, anderthalb quentl.

Wird zerschritten und zerstoßen, und auffgeho-
ben zum Gebrauch, und so dann eine Puppa oder
Nodus d. aus gemacht, und in den Wein gelegt.

Oder: Nehmet Anglicken-Wurckel,

Baldrian-Wurckel,

Bärwurck,

Stickwurck, jedes ein und ein halb quentl.

Poley- und Mutter-Kraut,

Die Gipffel oder obersten Gipffelgen, (Sum-
mitates.)

Nehmet vom Beyfuß und Rosmarin, jedes eine
halbe Hand voll.

Lavendel- und Gelb-Violen-Blumen, jedes
2. mahl drey Finger voll, (pug. ij.)

Pomerancken-Schalen,

Lorbeer- und Wachholder-Beere, jedes ein
und ein halb Quentl. Lieb-

Liebstöckel- und Sesel-Saamen,
 ganzen Saffran, jedes 1. Quentl.
 zart gefeilt, gerieben, und cribriret Eisen
 oder Stahl, auch in ein Tüchlein gebun-
 den, 3. quentl.

Bensuß-Sals, ein und ein halb quentl.

Gröblich zerschnitten und zerstoßen, und in ein
 Säckgen gethan von rothen Zindel.

D. S. Species zu 3. Maas guten Weins.

Und also kan man mit denen Medicamenten,
 und darzu gehörigen Vehiculen ändern, und bald
 diese, bald jene Formul nehmen, damit die Pa-
 tienten nicht über einerley allzu verdriesslich wer-
 den, und auf die Arkney kan man allzeit eine hal-
 be oder ganze Stunde lassen fasten.

Weil aber bey dem delicaten Frauenzimmer
 viele gefunden werden, die lieber eine Potion, oder
 Getränck, der etwas süßlicht und angenehm, trin-
 cken will ich auch solchen zu Liebe hierinnen, so viel
 möglich, und ihnen nützlich, willfahren, doch ver-
 spreche nicht, daß es gar zu leckerhafftig seyn
 werde.

℞. Aqv. meliss.

rorismar.

menth. sabin. an. unc. j.

Tinct. castor.

Elix. cinamom. an. dr. i.

propr.

Spir. sal. armen. an. dr. 8.

Succin. alb. præp.

Antimon. diaph. Mart.

℥ 5

Pulv.

Pulv. mei solaris, vel, in hujus defectu.
Cinnab. nativ. & Antimon. diaph. solar.
ana, scrup. ʒ.

Ol. destill. cortic. citr.

rorismar. ana, gutt. iii.

Sirup. de artemis. compos. q. f. ad grat.
dulced.

M. F. Potio D. S. Franck, wovon öffters, um-
geschüttelt, ein Löffel voll.

Oder:

ʒ. Aqv. matricat. card. benedict.

puleg. ana, unc. ii.

hysteric. unc. i.

Essent. lignor. dr. i.

Spir. oleos. Sylv. scrup. i.

Oc. cancr. præpar.

Antim. diaph. simpl. ana, gr. xv.

Sirup. menth. vel meliss. q. f. ad grat. dulc.

M. F. Potio, D. S. Franck, wovon öffters, um-
geschüttelt, 1. Löffel voll zu trincken.

Weil im vorigen, nicht in diesem letzteren, Re-
cept, meines *Pulveris solar.* gedacht worden, so will
doch kürzlich dessen Kräfte beschreiben, hernach in
unserm Vorhaben wiederum fortfahren.

Es erquicket aber dieses Pulver den ganz er-
matteten Patienten, da man ihm wohl gar ver-
spielt geben will, wenn mans nur noch einbringen
kan. Es kommt zwar 1. qventl. 16. gute Gros-
schen, dargegen aber ist die größte Dosis nicht über
10. gran, selten 15. gran, wird auch nicht öfft,
sondern in grosser Noth gebrauchet, es sey denn,
daß

daß mans unter andere Medicamenta mit mischen will, weil solches ohne Gefahr geschehen kan, denn es nichts corrosivisches oder gefährliches drum.

Es ist Kindern und Erwachsenen zu geben, von 1. 2. 3. 5. 7. 8. 10. biß 15. gran, 10. gran aber am meisten Erwachsenen, selten 15. gran, und noch weniger 20. gran, es müste denn eine treffliche Natur seyn, sehr starck. Wo möglich, giebt mans in gutem Wein, denn da würckts geschwin- der, hat man keinen Wein, thuts auch warm Bier und Brühe, doch langsamer; Der Patient muß sich drauff warm halten, und gelinde schwi- gen, einen warmen Stein an Füßen haben, und den Schweiß warm wohl austrocknen. Treibets einen Schweiß bey dem Patienten, ist ein gutes Zeichen. Die Krafft, welche Gott in dieses Pulver gelegt, ist mehr zu sehen, als zu beschrei- ben, in allen, auch hefftigen Kranckheiten, in Herß- wehe, Ohnmachten, Schlag, Epilepsie, in hitzi- gen ansteckenden Fiebern, ja, in den desperate- sten Kranckheiten. Es verdirbet nimmer, wenns an einem temperirten Ort lieget.

Wir fahren wieder in unserer Kranckheit fort, und sagen:

Wer Lust zu Vilen hat, soll auch allhier sein Vergnügen finden, denn, so viel möglich, pflegt der Medicus denen Patienten, zumahl, wenn sie delicat, zu gratificiren.

Folgende Pillen nun brauche man, wie die Si- gnatur ausweist, so bloß zu schlucken, und was drauff zu trincken, etwa überschlagen Bier, oder gar darinnen einzunehmen.

℞ Extract.

℞. Extract. sabin. & meliss. an scrup. j.

Myrr. elect. gr. xv.

Succin. alb. præp.

Gran. maltich. el. an. gr. xvij.

Croc. or.

Vitriol. Mart. ad. albed. calcinat ana, gr. x.

Ol. still. succin.

origan. Cretic ana, gutt. iij.

M. F. c. Tinct. Tartar. Pilulæ Num. 100. pulv. cinamom. asperg. D. S. Eröffnungs-Pillen, wovon Morgens und Abends, 10. zu nehmen, oder Anfangs, weniger.

Wenn man nun siehet, daß Purgiren und Vomiren nöthig, da hat man sich wohl in acht zu nehmen, sonderlich das Weibes-Volck, wegen der Mutter-Beschwerung, oder anderer Verdrüßlichkeiten. Wahr ist's, die Brech-Mittel nehmen viel böses mit weg, und gehet leichter, wenn einem fast immer iß, als wenn man sich brechen wolte.

Folgend's Vomitorium brauche ich insgemein.

℞. Tartar emetic. gran. ij. vel. iij.

nachdem die Natur, auch der Tartarus emeticus ist,

Nitr. antimoniat, scrup. ʒ.

M. F. Pulvis, D. S. Brech-Pülbergen, frühe auffeinmahl nüchtern.

Man fans in warmen Bier nehmen, wie man pfleget, und offti warm Bier hinterher getruncken, so gehts desto besser und leichter.

Wer statt des Nitr Antimoniat will Zucker nehmen,

nehmen, oder will den Tartar. emetic. alleine nehmen, kans thun, ich halte es aber mit Dem Nicr. antimoniato.

Man kan auch den Tart. emet. mit ein wenig Sirup. rub. id. vermischen, und allmählich, nach und nach, lecken, gehets etwas zu starck, setzet man das übrige zurück.

Oder:

℞. Mass. pilular. aloës gr. viij.

Merc. dulc. rit. præp. gr. vi.

Resin. Jalapp. gr. iiii.

Antim. diaph. simpl. gr. v.

M. F. c. Tinct. Tart. Pilulæ Num. xxii. pulv.

liquirit. asperg.

D. S. Laxier-Pillen, die Helffte, Abends, bey Schlassengehen, zunehmen, und gewöhnliches Bier drauff zu trincken, und wenns nicht recht gehet frühe, die andere Helffte drauff, 7. Uhr.

Alleine, ich rathe, bey dergleichen einen verständigen Medicum zu consuliren, denn es gar kühlich mit Purgiren, Vomiren und Aderlassen.

Aderlassen muß in diesem Affect geschehen, wenn die Person vollblütig ist, oder sehr schweren Athem hat, jedoch, weñs ja seyn muß, ist besser, deters ein wenig abzuapffen, als auf einmal zu viel, weil durch den Aderschlag, so wohl durchs purgiren und vomiren, auch viel gutes mit weggeheth.

Wo nöthig, kan auch ein Clystier gesetzt werden, z. E.

℞. Herb. Salv. & artemis. ana, mij.

Flor. melilot. & chamomill.

ana. mß.

Rad.

Rad. Valerian. dr. vi.

Coqv. in f. q. Aqu. simpl. Colaturæ fort. expressæ h̄bi. add.

Sal. commun. p. i.

Ol. coct. aneth.

chamomill. an. unc. i.

colocynth. dr. ii.

M. F. Clyster, warm zu appliciren.

Ein Pessarium, oder Mutter-Zäpffgen, findet man ferne bey Verstopffung der Monats-Zeit, wie auch ein Lixivium von den Scorüs Reguli Antimonii, wosern anders diese Maladie von Verstopffung der Monats-Zeit herrühret.

Endlich thun auch guten Effect die Bäder, e gr. Nehmet Baldrian und Angelicken-Wurzel, jedes 8. Loth.

Lilien und runde Osterlucen (oder Hohl-) Wurzel, jedes 4. Loth.

Melissen, Poley, Krausemünzen, Mutter-Kraut, Dosten und Rosmarien-Kraut, jedes 3. Hände voll.

Die Gipffelgen (Summitates) vom Beyfuß, 6. Hände voll.

Owendel,

Römische Chamillen-Blumen, Hollunder-Blüte und Dill, jedes 3. Hände voll.

Liebstockel und Fenchel-Saamen, jedes 1. Loth.

Camelsheu, 6. qventl.

Lorbeer und Wacholder-Beer, jedes 4. Loth.

Alles gröblich zerstoßen und zerschnitten, sind Species zum Bade. Euf

Eufferlich kan man das Gesicht, Hals und Hände der Person lassen mit folgenden Wasser gen fleißig waschen.

Nehmet des besten Rosen-Wassers 2. Loth, Benzoë-Essenz, 2. quentl.

Vermischts, und brauchts, wie gedacht.

Ein guter Dixt ist sonderlich wohl zu halten: Die Luft muß klar, warm und trocken seyn, nicht zu feucht, dick, stinckend und pfulicht, denn das durch wird die Transpiration verhindert, und folglich das Malum vermehret.

Von Speisen meide sie solche Arten, die übel zu verdauen, sehr saltsicht, geräuchert, sehr sauer, sehr fett, und sehr süsse sind, denn sie machen Winde, Blehungen, dicken Leib, Magen-Eckel, Schmerzen, kurzen Athem, 2c. verderben das Geblüt und die Säffte, machen sie entweder zu scharff, oder zu dick, verhindern also die Lebens-Geister an ihrer Würckung.

Das Brodt muß wohl ausgebacken und gesäuert seyn. Zum Trincken erwähle man ein gutes Bier oder Brehhahn, nicht zu alt, auch nicht gar zu jung, nicht sauer, aber auch nicht kalt, oder zu frisch; Wer da will, kan über Brodt trincken. Zwischen den Mahlzeiten nußet vieles Trincken nichts, (es sey denn Durst dar,) viel weniger des Nachts oder frühe.

Wers haben kan, trincke über und zwischen den Mahlzeiten, dann und wann, einen Trunck guten Wein, oder Brandtwein, darein Lavendel, Rosmarien, 2c. wie obgedacht geleyet worden.

Vieles

Vieles Eitzen ist in diesem Affect sehr schädlich, doch muß die Bewegung auch in Schrancken bleiben, und nicht über Vermögen geschehen. Sachte Bewegung ist gar gut.

Schlaffen und Wachen muß auch jedes seine Zeit haben.

Die Gemüths-Bewegungen müssen sonderlich in Schranck bleiben, bevorab thut Zorn, Gramen und Furcht grossen Schaden: Kan dahero nicht schaden, daß solche Personen annehmliche Conuersation genießen, und der Melancholey nicht anhängen.

Nun wollen wir auch von dem

Monats-Fluß, wenn er zu stark gehet, reden; Wann nun solches geschiehet aus Vollblütigkeit, wirds mit Aderschlagen curiret, kommts aus einer Schärffe, Hitze, und Dünne des Geblüts, muß man die Cur auch darnach richten, und braucht man corrigirende und kühlende Dinge, als rothe Corallen, Terr. catechu, und ihre Tinctur, Blutstein, Terr. sigillat. Bol. armen. gebrannt Hirschhorn, Laud. opiat. Mass. pilular. de Cynoglossa, Aqua bursa pastoris, Sangv. Draconis, Aqu. plantag. succ. acac. hypocyst. Opiata, und dergleichen, was man sonst pflegt in Blutstürzungen zu adhibiren.

Das Pulvis sympatheticus und Wund-Holz sind äusserlich auch herrliche Mittel, wer sie weiß recht zugebrauchen. Manche Weiber pflegen auff die Fuß, Sohlen Bocks-Falck auffzustreichen, auch Raute zwischen den grossen und mitlern Finger

ger

ger zu halten, auch einen Gürtel von Hirten-Lasche um den Leib zu tragen.

Ein Pessarium oder Mutter-Zäpffchen, im Blutfluß der Mutter.

℞. Herb. burf. pastoris mß.

Cortic. granator,

Gallar. Turcicar.

Succ. hypocyf.

acac. an. dr. i.

Sangv. Draconis.

Balaustior.

Opü crud. ana, dr. ʒ.

Includ. sacculo oblongo instar digiti majoris, wie schon vorhero gemeldet, coqv. in Aqv. ferrat. fabr. illin. sevo hircino, und so dann appliciret.

Vor scharffen, hitzigen, sehr gesalkenen Dingen und Gewürzen, starcken hitzigen Getränck, starcker Bewegung, Zorn und Grämen, hüte sich eine solche Pattenin.

Spiz Wegerich-Safft ʒ. Loth mit ein Dventchen Calophonien eingenommen, dienet wider solchen starcken Fluß, auff dreymal einzunehmen.

Trem: Eine solche Person nehme des Tages 3. bis 4mal, recht klein pulverisirte rothe Corallen, auff einmal eine Messerspiße voll.

Oder:

Nehmet rothe klein pulverisirte Corallen, wohl-præparirten Blutstein, Terr. catechu, eins so viel als des andern.

Laud. opiat ʒ. gran.

Zeimlichk. 1. Th.

℞

Ver.

Vermischt, und öfters i. Messerspitze voll, worinnen beliebt, eingenommen.

Begebreit: Wasser, Hirtentäsch. Wasser, gebrandt Hirschhorn, Bol. armen. Terr. sigill. langv. Dracon. succ. acac. Tinct. Terr. catechu, &c. sind auch gut. Die Fuß-Sohlen salbe man mit Bocks-Anschlitt.

In die Hand nehmen solche Weibes-Personen rothe Corallen, Hirtentäschkraut, Blutstein, daß es darinnen erwarme.

Jr. Nehmet Muscat, weiß Mehl und weiß Ey, machts zu einer Massa, backet es zu einem Kuchen auffin Heerd, esset das nüchtern drey mal.

Item: Dräcken-Blut, Morgens und Abends, ein Quentlein in gebrandt Hirsch-Horn-Wasser eingenommen; Und Brunnkress zu einer Massa gestossen, und auff den Nabel gelegt.

Wider weissen und rothen Weiber-Fluß,
wenn er zu starck.

Moß von einem mit Gewalt getödteten Menschen von der Hirnschahle, pulverisiret, eingenommen.

Jr. Ofen-Rueß mit Eyer-Weiß und Werck vermischet, daraus Pillen gemacht wie ein Tauben-Ey, und also zwey oder drey auff einander in die Mutter gesteckt, stillet balde.

Jr. Ein Näpffchen voll Brandtwein unter der Mutter angezündet.

Item: Mastix mit Schnecken-Häuflein gebraucht.

Von

Vom weissen Fluß des Weibes. *Bolks.*

Dieser Affect veriret manch hübsch Frauenzimmer, und kommt her von einer schleimichten, scharffen Materie, wenn das Geblüt viscos und pituitos ist.

Man muß dar nicht lange warten mit der Cur, denn, wenn es zunimmt, folget Melancholie, Schwindsucht, Wassersucht, Ohnmachten Unfruchtbarkeit, Vorfal, Convulsiones, &c. Wenn es lange gewähret, gehets auch langweilig mit der Cur zu.

Die Cur geschiehet mit solchen Arzneyen, welche der Mutter dienlich, darbey abstergiren, und corrigiren, auch, wo nöthig austreiben, doch nicht zu starck; Man mischt denn exsiccantia, austrocknende und stärckende Dinge mit drunter. Das Rosmarien-Kraut und Lavendel-Blätter, nebst Krausemünze, sind schöne Dinge, ingleichen die Würz-Negelein, Calmes, rothe Corallen, gebrandt-Hirschhorn, præparirte Perlen, und Perlen-Mutter, und dergleichen.

Wie die Cur zu thun, weisen folgende Recepten.

R. Essent. Terr. catechu.

rorismar. ana, dr. ij.

Elix. cinanom. c. croc. f. Ess. m. coelest. dr. i.

Tinct. Corall. scrup. ii.

anod. scr. i.

M. D. S. Mixtur, wovon umgeschüttelt, öffters
40. Tropffen.

Æ a

Item:

Item:

- R. Ess. succin.
 Lavendul. ana. dr. i.
 Tinct. caryophyllor.
 anodyn. ana, dr. ℞.
 Ol. cinamom. gutt. ii.
 M. D. S. wie vortiges.

Stärck-Lattwerge.

- R. Conserv. meliss. dr. vi.
 anthos.
 Conditior. cort. citr.
 aurant. an. dr. iii.

C. C. uff.

Limatur. Mart. præp. ana, scr. ii.

Confect. hyacinth. dr. i℞.

Sirup, flor. tunic. q. f.

M. F. Electuarium, D. S. stärckende und anhaltende
 Lattwerge, wovon nach Belieben, eine Messerspitze voll.

Oder:

Nehmet rotte Klein-pulverisirte Corallen, 2.
 Quentl.

präparirten weissen Agtstein, 1. quentl.

ohne Feuer präparirt Helffenbein, ein und
 ein halb quentl.

Antim. diaph. scrup. 1. (20. gran.)

präparirte Perlen, 10. gran.

oder, präparirte Perlen-Mutter, ein halb
 Quentl.

der 5. gewöhnlichen präparirten Edelgesteine,
 aus der Apothecke, eins so viel als des andern,
 7. gran. Neh

Nehmet Sulph. Vitriol. anodyn. Cramer. gr. v.
Bermischts; Hiervon öffters 1. Messerspitze
voll.

Hier muß auch der Diet wohl beobacht werden,
und genieße man mehr trockene, als feuchte Speis
sen, doch wohl verdauliche, und trincke gut Ges
träncke, wie in allen Kranckheiten; Sauer und
scharff schadet sonderlich, ingleichen starcke Bes
wegung, Zorn und Traurigkeit. Das Exercitium
Veneris muß eine Weile nachbleiben.

Wider den weissen Fluß dienet auch, wenn man
des Tages einmal, 3. oder 4. Tage nacheinander
7. biß 9. Tropffen destilliret Speck-Del in guten
Wein einnimmt.

Oder: Einen Aqvavit bißweissen getruncken von
Krausemünzen, Rosmarin-Kraut, Lavendel
Blüt, und ein wenig halb von einander zerbroche
nen Würk-Negelein, und wems beliebllich, ein
Klein bißgen Liebstockel-Wurzel, wovon schon for
ne gedacht. Ist ein gutes Mittel; Sonderlich
ist der Lavendel und Spicanarden hier ein tüchti
ges Medicament, und alles, was davon præpari
ret und gemacht wird.

Item: Man nehme ein leines reines Tüchlein,
beneße es mit dieser Materie, und hänge es in
Rauch, wer da will, kan auch ein wenig pulv.
sympath. drauff streuen.

Item: Weiße Kachel-Rosen gekocht, und da
von öffters getruncken.

Item: Ein herrlich Mittel, wenn man fleißig
das Kraut Gunderman brauchet, frisch und dörre,

auff allerhand Art gegessen, auch in Pfann-
(Schaff-) Kuchen, Suppen-Brühen, ic.

Von Pappel-Käfschen die Blätter pulverifi-
ret eingenommen.

Oder: Man nehme die Fäserchen (Aederchen)
von der Scolopendria, (Hirschzungen-Kraut,) auf
der andern Seite, pulverisire sie, und gebe sie zu
10. gran, 2. oder 3mal nacheinander ein.

Item: Rothe Rosen, wie auch Blätter von
gelben Lilien genommen.

Item: Geschabet Helffenbein mit Schleim
aus Lattich-Saamen gezogen, genommen.

Wir gehen nun ferner, und beschreiben

die Mutter-Beschwerung
mit ihren Zufällen und Curen.

Sie entstehet aus der Mutter, und kommt, ge-
meiniglich mit Mattigkeit, Herz-Klopfen, Eckel,
Kalten-Schweiß, Ohnmachten, und dergleichen;
Bisweilen ist, als wolte die Patientin ersticken.

Ist ziemlich gemein bey dem Frauenzimmer,
dahero man dahin zu sehen, wie durch Gottes
Gnade balde Hülffe zu schaffen. Dahero wir zur
Cur eilen, und rathen, in dem Paroxysmo den
Salmiac-Spiritum, Hirsch-Horn-Spiritum, Vie-
bergeils-Essenz mit Salmiac-Spiritu præparirt.

Item: Al. foetid. oder Teuffels-Dreck, ihnen
vorzuhalten, dran zu riechen, oder, wenn sie es ver-
tragen können, auch wohl gut Schlag-Wasser,
Ungarisch Wasser, Kinder-Balsam, ic. dem Pa-
roxysmo vorzubeugen, sind eben diese Dinge gut,
wie auch der Spirit. Elix. Croll. uterin. Liqvor.

C. C.

C. C. succinat. Aqv. hyster. Officinar. &c.

Wohlriechende Dinge, als Moschum, Zibeth, Ambra, Schlag-Balsam, können viele nicht vertragen, mögen sie es aber leiden, wohl gut, denn ich an ihrer vielen wahrgenommen, daß sie wohlriechende Dinge lieber haben, als übelriechende, und habe solches an meiner eigenen Frau erfahren, dahero sich ein Medicus darnach zu richten hat. Sonsten heiße: Die wohlriechenden Sachen vorgehalten, schaden, dargegen an das weibliche Schaam-Glied appliciret, so viel sich thun läßt, geben Besserung.

Eins und das andere will hierbey schreiben, so wohl von Recepten, als andern guten Mitteln, zum Exempel:

℞. Elix. uterin. Croll.

Essent. carminat. sine acido,
cinamom. c. croc.
alb. ana, dr. j.

Spirit. sal. armen.

Tinct. anodyn. dr. ℞.

M. D. S. Mixtur, wovon, öftters, umgeschüttelt, 30. Tropffen.

Oder:

℞. Tinct. vitæ m.

Ess. contr. convull.

Spir. oleos. ana, dr. i.

Tinct. anodyn. scrup. i.

M. D. S. wie voriges.

Item:

℞. Ess. castor. c. spir. sal. armen. præp.

℞ 4

Liquor.

Liquor. C. C. succin. ana, dr. i.

Essent. theriacal.

Elix. propr. f. ac. ana, dr. ℞.

M. D. S. wie voriges.

Et:

℞. Succin. alb. præp. dr. i.

Antimon. diaph. solar.

Ebur. f. igne, ana, dr. ℞.

Margarit. præp. gr. xv.

Cinnabar. nativ. scr. ℞.

Ol. Caryophyll. gutt. iiii.

Laud. opiat. gran. iij.

M. D. S. Pulv., wovon öfters 1. Messerspitze voll.

Die Tinctura Caryophyllor. aromatic. ist hier auch ein gutes Mittel. Mit Wärme, äusser- und innerlich, muß man dergleichen Leuten wohl darbey zu Hülffe kommen.

Die blehenden, schleimichten, geräucherten, und andere unverdauliche Speisen und schlimme Getränke ist solchen Leuten sonderlich auch schädlich. Sollen, nach Möglichkeit, die Gemüths-Bewegungen im Zaum halten.

Noch thut dieses auch gut:

℞. Tinct. succin. c. Spir. vini tartarifat.

Confect. cinamom. dr. i.

Aqv. cinamom. c. vin. destill. unc. iiii.

Sirup. cinamom. q. ℞.

Misc. Auff 1. oder 2. mal getruncken;

Dieses Medicament stärckt nicht allein die Mutter, und benimmt, ja verhütet auch ihre Zufälle, und bringet Krafft und Gesundheit wieder, nimmt

nimmt auch die grossen Schmerzen nach der Geburt weg.

Die Carminativa, oder Blehungs-zertreibende Medicamenta sind in diesem Affect sehr gut.

Ein Pflaster aus Theriac, Mithridat, pulverisirtem Mastix, und pulverisirten Mutter-Melcken gemacht, und auff den Unter-Leib geleyet, ist ein gutes Mittel.

Item: Geseilte Elends-Klauen, Zitwer, Angelticken-Wurzel, ana, 1. Bohnen gross; Vermischt, und auff einmal genommen.

Weil dieses gar eine gemeine Kranckheit, und ein sehr verdrüßliches und ängstliches Malum, wollen wir uns inder noch ein bißgen drinnen auffhalten, und noch ein paar Mittelgen hersehen, als:

Nimm von den Pilulis foetidis und Ruffi, von jeden 1. Quentl. Biebergeil 1. Scrupel, vom Sale succini, und Sale volatili Armeniaco, jedes 12. gr., mache daraus 24 Pillen mit so viel Elix. propr. als genug ist: Nimm davon 4. alle Abende, oder einen Abend um den andern, nachdem sie würcken.

Nimm auch 30. Tropffen von der folgenden Mixtur, wohl umgeschüttelt, in einem Truncq Poley-Wasser, zweymal des Tages, oder zu anderer Zeit, wenn die Paroxyimi kommen; Nemlich: Nehmet Hirschhorn-Spir. 1. Quentl.

Biebergeil-Tinctur.

Saffrans-Essenz, jedes ein halb Quentl.

Agstein-Oel, 20. Tropffen.

Vermischts zusammen.

Oder: Nehmet die dicke Haut von dem Magen eines

℞ 5

eines

eines Capauns, macht ihn reine, trucknet und stoffet ihn zu Pulver, gebt davon ein wenig in Bier zu trincken, wenn der Paroxyismus kömmt. Man kan auch 3. oder 4. Löffel voll Galbeywasser, mit 6 Tropfen Agtstein-Öel vermischt, einnehmen, ehe der Paroxyismus recht kömmt oder auch im Paroxyismo.

Ein Pflaster darwider.

Nehmet *Asam foetidam*, (*Zeuffels-Dreck*), *Carannam*, und *Galbanum*, so geläutert ist, eins so viel als des andern; Streichet es auf Schaaf-Leder, uñ legt es auf den Nabel der Patienten. Wer ein Stückgen Baumwolle mit 2. gran Biesem mitten auff's Pflaster legen will, mag's auch thun. **Dr. Fryari Anweisung**, wie man die Paroxyismus die Mutter-Beschwerung curiren soll.

Nehmet 2. Oventl. *Cremor. Tartari*, dissolviret ihn in einem halben Rößel *Rauten-Wasser*, thut darzu 4. Loth *Eheriack-Wasser*, und nehmet es des Morgens nüchtern; Dieses curiret solche Paroxyismos, gleich als ob es *Hexerey* wäre, nur ein-oder zweymal eingenommen, obchon die Patientin todt kanck darnieder lieget.

D. H. Herkzstärkende Tropffen, die man gebrauchen kan in Ohnmachten, absonderlich in denen, so von der Mutter herkommen.

Nehmet 1. Oventl. *Campffer*, zerlöset ihn in 1. Loth *rectificirten Spirit. vini*, *Biebergeil-Tinctur*, und *Lavendel-Spirit.* jedes 2. Oventl. vermischt sie, und gebet von 10. 15. bis 20. Tropfen in 1. oder 2. Löffel voll *Mutter-Wasser*; Man kans

fans in Paroxyfmo eingeben, oder kurz vorhero,
um solchen zu verhüten.

Herrn D. Lovveri Mutter-Pillen.

Nehmet Galbanum, und gepulverte Myrrhen,
jedes 1. qventl. Biebergeil 4. scrupel, Sal. volat.
Succini 2. scrupel, Afam foetidam ein halb qventl.
machet Pillen daraus mit Pbonien-Syrup, und
gebet zweymal alle Tage 4. davon in 1. oder 2.
Löffel voll Rauten-Wasser.

Wider den Mutter-Fall.

Nehmet 1. Maaß guten alten Canarien-Safft,
1. Hand voll von den Gipffeln des jungen Pfrie-
men-Krauts, kochet sie zusammen, biß nur 1.
Nöffel bleibet: Drückt es durch, und trincket da-
von, nachdem es mit feinem Zucker süße gemacht
worden.

Wider die Unfruchtbarkeit den Weiber.

R. Eingemachte Knaben-Kraut- (Stendel-
Wurzel,) Wurzel, 6. qventl. Manns-
treu-Wurzel auch Condit. 1. Loth.

weißen Senff-Saamen, pulverisirt, (Sem.
erucæ,) 3. und ein halb qventl.

pulverisirten Stincum marinum, oder Erd-
Crocodill, Erd-Stind, 3. qventl.

Berg-Zinnober, (Cinnabar. nativ.) 1. qb.

Macht, wenns vermischet, mit 12. Loth Zucker,
welcher in Aqv. magnanimitatis und Aqva saty-
rii, ana, so viel nöthig, zu solviren, Morsellen da-
raus, wovon dann und wann ein Stückgen zu
essen, so wohl vom Manne als vom Weibe, son-
derlich frühe und Abends.

NB.

NB. Fast die meisten Unfruchtbarkeiten der Weiber entstehen bey kaltenphlegmatischen Naturē.

Item:

℞. Conserv. salvia,

Elect. diafatyrii, ana, unc. j.

Conditor. cortic. citr.

aurant. ana, dr. iij.

Uteri leporis exsiccat & pulverisat.

suilli, ana, dr. j.

Testar. ovar. ex quibus pulli sunt exclusi,
dr. 8.

Castor. opt. scr. j.

Sirup. de Cinnamom. q. s.

M. F. Electuarium, D. S. Sonderliche Latwerge, wovon nach Belieben, einer Castanien groß. Folgendes kan der Mann, ehe er beylieget, außserlich brauchen:

Nimm Muscaten-Nuß: Del, (Ol. Nucista, 20. gr.

Myrrhen: Del, 6. Tropffen.

Nimm Biebergeil 3. gran.

Ziebeth, 6. gran.

Mische es, und salbe oben die Eichel am männlichen Gliede mit, als einer Linse groß, wenn du wilt beyliegen.

Hat aber ein Mann ein hitzig Weib, daß daher die Unfruchtbarkeit entstehet, muß ers nicht adhibiren; Wohl aber folgendes Pulver kan eine solche hitzige Frau einnehmen:

Nehmet rotte klein pulverisirte Corallen,

Eyer-Schalen, daraus die jungen Küchlein getrocken sind,

prä-

präparirte Perlen-Mutter,
ohne Feuer präparirte Helffenbein,
ohne Feuer präparirt Hirschhorn, jedes 1.
qventl.

Berg-Zinnober, (Cinnabar. nativ.) ein
halb qventl.

Bermischts, und nehmt, des Tages ein paar-
mahl, 1. Messerspiße voll davon ein.

Item: Baldrian, mit Kraut und Wurkeln
in Regenwasser zu einem Wasser-Bad gesotten,
ist ein gut äusserlich Stück die Mutter zu reinigen
und zu stärken, und fruchtbar zu werden.

Item: Ambra fleißig in Speisen, vor Mäns-
und Weibs-Persohnen gebraucht, nemlich vom
besten, von den grossen Stücken, in welchen man
in der Mitte einen Saft, wie Bitumen liquid. fin-
det; Ist aber gar kostbahr.

Wer die Medicinam Regum vel Principum
hat, oder weiß zu machen, der branche solche biß-
weilen im Wein, kömmt aber ziemlich hoch, und
kommt ein Qventl wohl auff ein Zhlr. wird
meists aus Ambra gemacht.

Solgendts ist auch gut bey Manns- und
Weibs-Personen.

Man nehme Stendel-Wurzel, Aermanns-
Harnisch, Turmentill-Wurzel, jedes ein Loth,
Hirschbrunst, Rosmarin-Blüt, jedes 2. qventl.
Cantharides, (i. e. Spanische Fliegen, an der
Zahl 9.) num. 9. oder, an deren Stelle lieber gu-
ten Zimmt, 2. qventl. oder ein Loth, daß siede man
in ein Maas alten guten weissen Wein, und trin-
cke

cke Morgens und Abends, ein wenig davon, zu Nachts aber, wenn man schlaffen gehet, esse man vom Elect. Dialacyr. etwas.

Darbey muß Mann und Weib, nehmende, gesunde, wohl-verdauliche Speisen essen, Mandel-Milch, Milch, Hafergrüs, Gräupchen, jung Kind-Kalb-Ziegen-Lamm- und Hünner-Fleisch, Krebs-Suppen, Haasen, Caninichen, Sperlinge, Tauben und dergleichen; Wie auch guten Wein und Bier trincken, auch sich der Sorgen und Grämnüß erschlagen.

Von der Molâ, Mond-Kalb, Wasser-Kalb.

Ist ein Stück unförmlich Fleisch, bißweilen auch schwammicht, ohne Bein und Eingeweide bißweilen auch wie ein Stück schwarz-gelbbert Blut, bißweilen ist sehr hart, und lieget, statt eines natürlichen Kindes, in der Mutter.

Man kan aber vor dem vierdten Monat nicht wohl unterscheiden, ob eine solche Frau recht schwanger, oder, ob sie ein Mond-Kalb trage. Nachdem aber gehets eher an, und zwar vornemlich auf viererley Art: Denn, (1) ist die Bewegung solcher Massæ informis zittericht, motus est tremulus & palpitans, und fällt von einer Seite zur andern, wohin das Weib sich wendet und leget, ja, es fällt so schwer als ein Stein oder Bloch auff solche Seite, und dieses ist fast das gewisste Zeichen. (2.) Hat der Leib nicht eine solche Figur und Form, wie bey einer recht schwangern Frauen, denn

denn in der Mola gehet der Leib weiter in die Höhe, in der waren Schwängerung aber mehr nach dem Nabel, und ist gleichsam von beyden Seite weichlich angeedrückt. (3.) Hat ein solch Weib bey dem Mond-Kalb keine Milch in Brüsten, wie bey der wahrhafften Schwängerung zu seyn pfleget, und (4.) finden sich in Mola auch unterschiedliche Zufälle, als kurser Athem, starck Rücken-Wehe, Schmerzen in der Schaam-Seiten, &c.

Bey der Cur ist sonderlich das Aderlassen gut, und wenns die Person vertragen kan, etwas viel Blut gelassen; denn dadurch wird der Massa die Nahrung entzogen; Purgierungen, und Brech-Mittel sind auch nicht zu verachten.

Dieses ist zu mercken, um es zu præcaviren, daß der Coitus nicht so oft von Mann und Weibe geschehen soll, auch nicht, wenn das Weib ihre Monats-Zeit hat, und denn soll das Weib, nachdem sie empfangen, nicht allzuschwere und starcke Arbeiten thun.

Vom Kuten-toll, oder Furore uterinò.

Teutsch heissens die Sachsen, insgemein, Kuten-toll, wird auch Hysteromania genennet.

Ist ein schlimmer und übler Affect, welcher diejenigen ledigen Weibes-Persohnen, welche reiff zum Ehestande, und gar sehr venerisch sind, angreiffet; Dieses Malum vexiret sie auch so hart öftters, daß sie allerhand närrische Actiones vornehmen, um ihre venerische Begierden, zum wenigsten nach ihren Gedancken, zu erfüfüllen.

Sie

Sie haben weder Schaam noch Scheu, reden garstige lascive Worte, belustigen sich daran und sind fast rasend nach dem venerischen Wesen, mit dem Mañs-Volck solches zu begehen, und prostituiren sich schrecklich, ja, thun alles, so viel nur möglich, ihre venerische Begierden zu stillen.

Es scheinet als wäre die Ursache in succo seminali, welcher auff das höchste gestiegen, denn, wenns erst nach dem Haupt und Gehirne steigt, werden allerhand Idæa formiret, die wunderbarlich und närrisch gnug raus kommen.

Die beste Cur ist wohl, wenn man solche Per-
sohnen bey Zeiten verheyrathen kan; Wo nicht,
muß man ihnen den Dixt sein knapp zuschneiden.

Kommt eben nicht gar zu oft vor, wäre auch nicht gut. Ich habe in meiner Praxi etwa 2 oder 3. gehabt, welches Malum ich denn mit Vomitoriiis, purgantibus, und Aderlassen gehoben, und mit folgender Latwerge:

R. Conserv. flor. nymph. & papav. errat. it.
caul. lactuca Hispanic. condit. ana. unc. ʒ.

Sachar. Saturn. scrup. j.

Laud opiat. gran. iij.

Sem. agni casti, drachm. j.

Terr. catechu, scrup. j.

Sirup. flor. nymph. q. l.

M.F. Elestuarium, D. S. Latwerge, wovon dff-
ters einer Castanien groß.

Das Decoctum vom Französens-Holz mit
weisser Benedischer Seiffe eingenommen, ver-
hütet die bösen Gelüste.

Von

Von den Weiblichen Zufällen, vor, in,
und nach der Geburt.

Derer sind unterschiedliche, als wenn sich
ein Weib befahret, daß die Geburt zu
zeitig fortgehen möchte.

Ein solches Weib trincke bißweilen Kinder-
Balsam, oder Zimmet-Wasser; Das erste ist am
besten, wenns anders gut und angenehm, nicht das
widrige mit dem Bibergeil; Esse auch manchmal
etwas von der Confectione alkermes ohne Mo-
scho und Ambra, wers aber vertragen kan, ist
auch gut, denn man zweyerley Confect. alkermes
hat, mit und ohne Mosch (Biesem) und Ambra,
mit solchen zwey Stückchen heits Confectio alker-
mes completa, ohne solche aber Confectio alker-
mes incompleta, wie in Apothecken bekandt.

Oder: Nehme des Tages, ein- oder zweymal,
eine Messerspize voll rothe præparirte, oder viel
mehr zart pulverisirte Corallen ein. Das in Apo-
thecken stehende Pulvis contra Abortum August.
ist ein gut Ding. Aeufferlich nehme man eine
Pfeffer-Kuchen, oder Brodt-Rinde, rste sie sach-
te, und besuchte sie mit Kinder-Balsam, Malva-
sier, oder Spanischem Wein, bestreue es mit pul-
verisirtem Zimmet, Negelein Muscaten-Nuß,
und lege es offt warm auff den Unter-Leib.

Unsere Weiberchen kochen ein Hasen-Fell in
Milch, und legen es mit Nuzen, warm auff den
Unter-Leib, das rauche Theil unten.

Man zehlet insgemein 10. Stcke, als da ist,
Zeimlichk. 1. Th. D (1)

(1) Abortus, wenn das Kind zu balde kommet, ehe es Zeit ist, und zwar nicht wohl vollkommen; (2) Wenn das Geblüt zu geschwind vor der Geburt gehet. (3) Schwere Geburt. (4) Dolores colici, (5) Schwachheit oder Unkrafft zu gebähren. (6) Nachwehen oder Schmerzen nach der Geburt. (7) Wenn die Nachgeburt nicht fort will. (8) Wenn das Geblüt nach der Geburt nicht gehet. (9) Wenn das Geblüte nach der Geburt zu starck gehet. (10) Fieber solcher Weiber.

Abortus ist nun, wofern die Frucht vor der Zeit, fortgeheth, welches man mercket, daß es geschehen möchte, wenn die Brüste auslauffen, grosse Schmerzen im Unter-Leibe sich befinden, und Blut oder Wasser aus der Geburt vorgehet; Es kan aber dergleichen Unheil entstehen vom Zorn, vom Schrecken, vom Gramen, vom Fallen, Stossen, Schlagen, grossen Schmerzen, hefftiger Kranckheit, treibenden Arzneyen, und Purgantzen, auch vom Mangel der Nahrung.

Dieses wird præcaviret mit stärckenden, erquickenden, und gelind adstringirenden Dingen, als: Balsam embryonum, oder Kinder-Balsam, welchen ich, Gott Lob, oft glücklich befunden. St. Balsam. incomplet. Angelic. Confect. incomplet. alkermes, Aqv. cinamom. Aqv. carbuncul. pulv. contra abort. August. confect. hyacinth. Ol. cinamom. & caryophyll. Essent. cinamom. &c. Mit rothen Corallen pulverisiret, Perlen Mutter, Aqv. cydon. Miv. cydon. aromatif. cum Sirup. granator. acid. in Vino, Terr. sigillat. Terr. cate-

catechu. und ihrer Tinctur. Man kan auch Anodyna nicht vergessen, als: Laud. opiat. Tinct. anodyn. sulphur. vitriol. anodyn. Tinct. castor. Wie auch ant-epileptica, als Cinnabar. nativ. meine Essent. contra convulsiones, &c. E. gr.

R. Puly. contr. abort. August.

Matr. perlar. præp. ana, dr. j.

Corall. rubr. præp. vel minutissim. pulveris.

Terr. catechu, ana, dr. ℞.

Sulphur. vitriol. anod. gr. v.

M. D. S. Pulver, wovon, nach Belieben, ein Messerspiße voll.

Oder:

R. Specific. cephal. Mich.

Ebor. sine igne,

Dent. apri, ana, dr. j.

Cinnabar. Antimon. dr. ℞.

Laud. opiat. gr. ij.

M. D. S. wie voriges.

Item:

R. Balsam. embryon. unc. j.

Aqv. cinnamom.

cordial. calid. ana, dr. ij.

Tinct. corall. dr. i.

anod. dr. ℞.

M. D. S. Stärckend Mutter-Wasser, wovon, nach Belieben, ein halben Löffel voll.

Auch thuts der Kinder-Balsam, wenn er gut, getruncken, und den Unter-Leib darmit gewaschen, und adhibire ichs, insgemein, alleine und zwar, Gott Lob, mit gutem Erfolg.

Wer da will, mag auch Aqv. vit. Matthiol. incompl. cum Aqv. bugloss. borrag. card. benedict. Confect. alkerim. incomplet. Confect. hyacinth. & Sirup. cinanom. vermischet geben; Wie auch guten Wein cum Miv. cydonior. aromatiz. & Sirup. granator. acid. vermischet getruncken.

Item:

R. Conserv. rosar. rubr. dr. vi.
flor. borrag.

Condit. cort. citr.

aurant. ana, dr. iij.

Confect. hyacinth.

Corall. rubr. præp. ana, dr. i.

Sulphur. Vitriol. anodyn. gr. v.

Sirup. flor. tunic. q. s. M. F. Elect. D. S.

Stärck-Latwerge, wovon, nach Belieben, 1. welschen Nuß groß.

Neusserlich wird der Unter-Leib mit Kinder-Balsam fleißig gestrichen, und das gebraucht, was ich schon vorhero gesagt.

Der andere Zufall ist:

Wenn das Geblüt vor der Geburt zu zeitig gehet, daß grosse Mattigkeit erfolget.

Da muß man Herzkstärckende, erquickende Dinge, die nicht zu hitzig oder zu kalt sind, sondern temperirt, adhibiren, als da sind: præparirte Perlen, præparirte oder wohl pulverisirte rothe Corallen, Lap. v. pretios. præp. Aqv. cinanom. borragin. cordial. temperat. Confect. hyacinth. &c. e. gr.

Neh

Nehmet rothe zart pulverisirte Corallen,
pulverisirte Krebs-Augen, jedes ein
Oventl.

präparirte Perlen, 10. gran.

die 5. köstliche Edelgesteine, präpari-
ret, wie sie in Apothecken zu ha-
ben, jedes 5. gran.

Bermischts, und nehmet davon, öffters, eine
Messerspize voll.

Item:

R. Aqv. bugloss.

borrag. ana, unc. iij.

card. benedict. unc. j.

cinamom. borrag.

cordial. temperat. an. unc. ℞.

Matr. perlar. präp. dr. j.

Confect. hyacinth. scr. ij.

Sirup. cinnamom. q. s.

M. D. s. Wovon, bisweilen, umgeschüttelt, ein
Löffel voll.

Wir kommen auff die schwere Geburt, welche
mehr als auff einerley Art geschiehet: Erstlich,
wenn Mutter und Kind schwach, allwo man
Stärckungen vonnöthen, als Malvasier, Spanis-
chen Wein, Kinder-Balsam, &c. (2.) Wenn das
Wasser zu bald bricht und geht, welches sonst, bey
herannahender Geburt, die genitalia mulierum zu
beseuchten, und schlüpffrig zu machen pflieget, so
muß man dieselben mit ungesalzener frischer But-
ter salben, oder mit meinem Lilien-Öel, auff eine
sonderliche Art gemacht, oder sonst mit fetten un-

gefalknen Dingen; (3) Wenn das Wasser zurücke bleibet, da man den die Membranas nicht zu reißen soll, darmit nicht dem Nabel, oder andern Theilen, Schaden geschehe, lieber mit warmen Wasser gebähet, und darauf mit Butter gesalbet. (4) Wenn keine Krafft dar zu gebähren, und die Wehen fehlen, da denn Emmenagoga gut, auch Borrax, Myrrhen, Saffran, präparirte Elends-Klauen, &c. (5) Wenn die partes genitales, & ossa pubis nimium constricta & concreta, da dienen erweichende Linimenta, Bähungen, und Bäder.

Wenns an Wehen fehlet, und die Frucht aber recht stehet, alsdenn:

Nehmet gute auserlesene Myrrhē, ein halb qventl.

Benedischen Borrax, 20. gran.

guten ganzen Saffran,

präparirte Elends-Klau, eins so viel als andere, 10. gran.

gut destillirt Zimmt-Oel, 3. Tropffen

Bermischts zu einem Pulver, theilts in drey Theile. D S.

Treibendes Pulver auf drey mal, alle Stunden, wenns nöthig, in gutem Wein zu geben, eines auf einmal. Treibet Frucht und Nachgeburt fort.

Wenn der Weg zu enge, da die Frucht soll hergehen.

℞. Ungv. dialth. unc. j.

Ol. lil. alb.

chamomill.

verbasf. ana, unc. ℞.

M. F.

M. F. Linimentum, D. S. erweichende Salbe,
darmit den beruften Weg zu salben.

Item:

℞. Herbar. v. emoll. ana, miiij.

serpill.

organ. ana, miiij.

Flor. verbasf.

chamomill.

malv.

melilot. ana, mj.

Summitat. lupul. miiij.

Rad. althæa.

lilior. alb. ana, unc. ii.

Sem. lini.

foenugræc.

althæa, ana, unc. j.

Misc. concif. contuf. G. M. D. S. Species zum
Kräuter-Bade.

Pro partu faciliori ad relaxanda ossa pubis.

℞. Herb. artemif.

meliff. ana, mi.

Flor. melilot.

chamomill. ana, mß.

lini.

Sem. lini.

foenugræc. ana, dr. ii.

carvi, dr. i.

Concifa induantur sacco, s. warm auffzule-
gen, so oder mit Milch gekocht.

¶ 4

Brand

Tranck in schwerer Geburt.

℞. Aqu. cheiri,
 artemis.
 puleg. ana, unc. iß.
 cinamom.
 epileptic. ana, unc. ʒ.

Tinct. croc. dr. i.

Essent. succin.

myrrh. ana, dr. ʒ.

Ungul. alc. præp.

Talor. lepor. præp. ana, scrup. ʒ.

Confect. alkermes incomplet. dr. i.

Sirup. de artemis. compos. unc. ʒ.

M. F. Potio D. S. wovon, umgeschüttelt, öfters ein Löffel voll.

Ein anderer Tranck.

℞. Aqu. artemis.
 cheiri,
 puleg. ana, unc. ʒ.
 cinamom. unc. j.

Essent. myrrh.

Tinct. croc. ana, dr. j.

Ungul. alc. præp. scrup. j.

Ol. caryophyll. gutt. iiii.

cinnamom. gutt. ij.

Sirup. cortic. citr. q. f.

M. D. S. Tränckchen, wovon öfters, ungerührt, ein Löffel voll.

Pulver vor der Geburt.

Nehmet den Saamen von blauen Violeu,
 schönen weissen Zucker, jedes scrup. j.

Verz

Vermischts zu einem Pulver; wird kurz vor der Geburt, eingenommen, auch wohl mehr als einmal.

Darbey ist nöthig eine geschickte Kind-Frau zu haben, welche die Operationes manuales verrichtete. Wie aber, wenn die Frucht todt, solche aus Mutter-Leibe zu ziehen, kan man hier und dar in chirurgischen und medicinischen Büchern lesen; Sonderlich in Mauriceau, und Doct. Somern.

Wir fahren fort, und handeln (4.) von den doloribus colicis, oder schmerzhaften Colic, bey dergleichen Weibern; Wird, meists, wie die gemeine Colic curiret, wovon hier und dar, auch in meiner praxi medicâ zu lesen, jedoch vermischet man die Medicamenta mit Mutter-Arzeneyen. Darbey kan nicht schaden, folgendes Clystir zu adhibiren, welches so wohl die Winde, Bleyungen, und Schmerzen zerreibet und benimmet, als auch ein wenig laxiret, nemlich:

R. Rad. lilior. alb.

althez, ana, unc. ʒ.

Herbar. v. emoll. mj.

Flor. chamomill.

memilot. ana, ʒm.

Sem. anisi,

foenicul. ana, dr. i.

Coqv. in f. q. Aqv. simpl. Colaturæ fort. express. ʒi. add.

Ol. aneth.

chamomill. ana, unc. i.

Nitr. antimoniat. dr. i.

M. F. Clyster, warmicht zu adhibiren.

ʒ 5

Der

Der fünffte Zufall ist Unkrafft zu gebähren, da Tommts auch auff Stärckungen an, es sey nun Malvasier, Spanischer und anderer guter Wein, Zimmet-Wasser, Melissen-Wasser mit Wein gebrannt, Kinder-Balsam, Herz-Carbuncel-Wasser, 2c. Sechstens sind die Schmerken nach der Geburt, Nach-Wehen als solte die Frau noch ein Kind kriegen, da sind gut die Mittel wider die Mutter-Beschwerung, wovon oben gedacht; It. antepileptica opiata, sonderlich in Form eines Pulvers, zum Ex.

Nehmet præparirte Glends-Klau,

Berg-Zinnober, (Cinnabar. nativ.) eines
so viel als andere, 1. oder 2. Oventl.

Laud. opiat. 1. oder 2. gran.

Bermischts Pulverchen, wovon bisweilen 20. gran. zu nehmen, etwa in gutem warmen Wein. Muß sich fein warm, doch nicht ängstlich, halten, und fein überschlagen trincken. Bisweilen etliche Tropffen Zimmet-Del im Wein getruncken, ist herrlich, jedoch wird, wie in Apothecken bekannt, das Del erslich mit ein wenig Zucker gerieben.

Ich lasse den Sechswöchnerinnen auch guten Wein zu, des Tages ein halb oder ganz Nößel, so oder mit Citronen-Zucker, (Elæo-sacharo citri,) auch wohl ein wenig Zimmet-Del; Reiniget, zertheilet die Winde, stärckt, macht Ruhe, und gute wahrhafftige gesunde Milch, und zwar zur Genüge.

Bisweilen will (7.) die Nachgeburt nicht fort da werden solche Dinge gebraucht, welche die Monats-Zeit treiben, sonderlich auch das Pulver von der Nachgeburt.

Item:

Item: Haasen Augen, welche im Merck gefangen, auch was man sonst in schwerer Geburt pfleget zu gebrauchen, davon forne geschrieben, als da sind Borrax, Myrrhen, Saffran, Zimmt-Öel, &c.

Wenn die Geburt, nachdem das Kind auff die Welt ist, geschwollen, macht man ein mittelmäßig dünn Säbchen von den Rinden der Granat-Äpfel ein Quentl. Gleit, zart pulverisiret und gerieben, 1. Loth; mit Rosen-Öel, so viel als genug.

Achtens kommt vor, wenn das Geblüt nicht fort will; Da brauche man diejenigen Mittel, welche oben in dem Capitel von Verstopfung der Monats-Zeit gelehret worden. Man versäume sich aber ja nicht, wie auch, wenn die Nachgeburt nicht fort will, sondern sein balde gebraucher, darmit nicht unheilbares Unheil entstehe.

Wenn (1.) die Lochia, oder Geblüte nach der Geburt zu starck gehen, so werden diejenigen Arzneyen gebraucht, welche man wider den starcken Monats-Fluß einnimmt, wovon forne geschrieben. Man muß aber ja nicht säumen, sonst ist der Tod nicht weit, weil mit vielem Bluten die Seele mit fortgeheth.

Zehends. Endlich kommen die Fieber der Sechswöchnerinnen vor, welche zweyerley: (1.) Vom Milchschauer, ein Milch-Fieber, bey welchem keine Gefahr, doch halte man sich leidlich warm, und schwiße einmal ein halb Stündchen mit einem warmen Stein an Füßen, gelinde, auch den Schweiß warm wohl abzuwischen, und das Kindchen nicht flugs auff's Einnehmen lassen säugen, welches allezeit zu mercken, **Son-**

Sonsten geschiehet oft, daß ein Fieber; mit Hitze ausbricht, Febris inflammatoria genandt, und wird curiret wie dergleichen Fieber pflegen curiret zu werden; Als bey den Practicis zu lesen.

Der Diæt wird bey allen gemeldten Zuständen genau beobachtet; Unverdauliche, und ungesunde Speisen, übel Geträncke, Kälte, gar frisch Trincken, Zorn, Grämen, viele Bewegungen, &c. gemieden, auch die Verstopffungen müssen præcaviret werden.

Noch ein paar Mittel, die Geburt zu befördern.

Der Frauen ihres Mannes Urin zu trincken gegeben.

Item: Eine Schlangen-Haut um den Nabel oder Hals gebunden,

Item: Einen Hirsch-Riemen, oder besser, Menschen-Riemen, um den Leib gebunden.

Item: Die Galle und Leber von einem Aal gedörret, gepulvert, und einer Bohnen groß eingegeben. Auch Zimmt-Öel eingegeben.

Item: Nimm ein Krebschen Fingers groß, stoß ihn wohl, lebendig, mit Wein oder Wasser durch, gibs ihr zu trincken, doch muß die Frucht recht stehen.

In den so genandten

Mutter-Fiebern bey den Kind-Betterin, ist vornehmlich, dahin zu sehen, daß das zu rück gebliebene Gebüte und Nachgeburth, Lochia & secundinæ, fortgesaffet werden, welches am süglichsten

lichsten durch Schweiß-treibende Mittel geschie-
het, darbey aber die monatliche Zeit-treibende Sa-
chen nicht zu vergessen, wie auch die præcipitantia,
damit die wider die Natur zurück geliebeneu
Nachgebürth und Geblüt (Lochia) glimpflich
raus gebracht werden; Und sonderlich verrichten
solches Saffran, Myrrhen, Aloe, Melissen, Krause-
münze, Voley, Beyfuß, &c. auch folgendes Pulver.

℞. Antim. diaph. simpl.

Succin. alb. præp. ana, dr. j.

Myrrh. elect. dr. ʒ.

Arcan. duplicat. Mynsicht. scr. i.

Corc. or. scrup. ʒ.

M. F. Pulv. D. S. Pulver, wovon alle 2. oder 3.
Stunden 1. gute Messerspiße voll zu nehmen.

Item:

℞. Essent. succin.

Spirit. fuligin. ana, dr. ʒ.

sal. armeniac. dr. ʒ.

M. D. S. Mixtur, wovon des Tages 3. bis 4.
mal, wohl umgeschüttelt, allzeit 20. Tropffen zu
nehmen.

Item:

℞. Aqv. meliss.

artemif. ana, unc. ii.

card. benedict. unc. i.

Elix. propr. Paracell. dr. i.

Spirit. Nitri. dulc. dr. ʒ.

Antimon. diaph.

Succin. alb. præp. ana, scr. j.

Sirup. de artemif. composit. dr. vi.

M. F.

M. F. Pocio, D. S. Franck, wovon öftters umgeschüttelt, 1. Trüncklein zu thun.

Man beliebe ferner in meinem Frauenzimmer-Apotheckgen nachzusehen.

Die Milch wann sie in Brüsten verstopffet, zu zertheilen.

Es wird die Milch oft in Brüsten verstopffet, und werden Knollen, vornehmlich (1.) vom Schrecken, (2.) vom Zorn, (3.) von kühler trüber Luft (4.) wenn sie nicht ausgesäugert wird; Solche nun zu zertheilen, brauche inenlich was zum Schweiß, und nimm fleißig Krebs-Augen, des Tages 3. bis 4. mahl, allzeit 1. Messerspiße voll ein, oder nimm Wallrath ein. Außerlich lege das Pflaster von Wallrath drauff, Emplastr. de spermat ceti, doch so, daß die Warze raus gehe.

Wider allerhand böse Brüste, wenn sie entzündet und geschwollen, ja, wenn auch schon der Krebs, aber im Anfange sich zeigte.

Weil man nicht aller Orten geschwinde einen Wund-Arzt haben kan, so schlage man bißweilen wohl rectificirten Brandtwein (von Weinbefen ist der beste,) mit leinen Tüchlein über; so oft es trocken, wieder angefeuchtet; Er muß aber so wohl rectificiret seyn, daß er Schieß-Pulver, wenn er drüber gegossen, und angezündet wird, anstecke, oder, wenn die Entzündung zu arg, schlage man grüne Hollunder-Rinde, Petersilien-Kraut, oder Merrettig, oft drüber, aber nicht zu gar kühle. Folgendes Pflaster auffgeleget, thut trefflich wohl:

R. Foen.

R. Foen. Græc. (Siebenzeiten), Hollunder-Blüt, ein wenig Butter, und Hafergrüs, in Fließ-Wasser zusammen gekocht, hernach 2. Finger dick wie ein Pflaster, gestrichen, und aufgelegt. NB. Viele fette Sachen brauche man ja nicht dran, es wird sonst übel ärger.

NB. Gebrandt Maulwurffs-Pulver, (die Maulwürffe müssen aber im Martio gefangen werden,) inn- und äusserlich, thut wohl.

Man nimbt aber einen lebendigen Maulwurff thut ihn in einen neuen Topff, klebet ihn zu, und läst ihn, allmählich, drinnen zu Pulver brennen.

Wenn es an Milch mangel:, solche zu machen und zu vermehren.

Folgendes Pulver ist vortreflich:

Nimm Anis-Fenchel-Fil-gemeinen Römschen- und schwarzen Kümel-Saamen, jedes ein halb qventl. wohl präparirte Crystallen aus der Apothecken, 2. Qventl. mache alles zum zarten Pulver, vermisch: Und nimm, alle 3. Stunden, davon 1. Messerspiße voll ein, worinnen beliebet.

Äusserlich salbe die Brüste mit Anis-Fenchel- oder Kümmel-Öel, und meide saure, sehr gewürzte, scharff gesalzene, sehr fette, auch ausdrocknende Speisen, und Getränke.

Die Milch zu vertreiben.

Am besten ist, eine solche Frau melcke sich alle Tage etlichemahl, und so, nach und nach weniger, aus, bis zulezt, in 2. oder 3. Tagen einmahl, so vergehet die Milch ohne Schmerzen oder brauche äusserlich folgendes: **Siede**

Siede guten Wein-Eßig, thue etwas Butter drein, neße Hanffwerck drinnen, daß es naß werde, und lege es auff die Brüste, dieses wieder hohle offt, und lege alte Tücher drüber, denn wenns woran kömmt, machts Flecken, die schwer wieder ausgehen.

Wir schreiten fort, und reden auch von denen
Geburts-Fällen.

Was darbey zu beobachten: Da denn bey einer freiffenden Frauen eine gottselige, verständige, behutsame, sorgfältige, wachsame, unverdrossene, gedultige, mitleidige, freundliche Wehe-Mutter (Kind-Frau, Heb-Amme) erfordert wird, die da fleißig vor das forget, was ihr zukommt, und welche der Kreiffenden einen guten Muth zuspricht sie fleißig zur Gedult und Arbeit annahmet; Nicht allzu kühne bey ihrer Hand-Arbeit sey, darmit nicht bey dem noch zarten Leibe und schwachen Gliedmassen die Frucht verletzet, und durch unbescheidenes Einsprechen, ein Weib ungesund oder unfruchtbar werde.

Es soll auch eine rechtschaffene Heb-Amme die Zeit und Zeichen der bevorstehenden Geburts-Stunde gut erkennen, und die rechten Kindeswehen von andern Schmerzen wohl unterscheiden können; Eine Frau aber vor der rechten Zeit zur Geburts-Arbeit nicht nöthigen, weil hierdurch allerhand Arten unnatürlicher Geburten entstehen, Mutter und Kind in die größte Gefahr gebracht werden können; Doch gleichwohl, bey instehen der Geburt nicht wider die Natur, auffhalten.

Bei

Zeichen die eine vorstehende zeitige Geburt verkündigen.

(1.) Wenn der Leib über dem Nabel, wegen Herabwendung des Kindes, sich geseket, (2.) hingegen die Frucht den Leib um dem Nabel in die Höhe getrieben, härter und etwas schmerzhaft gemacht hat, und (3.) hierauff auch die Geburts-Schmerzen sich einzustellen anheben, welches sind natürliche und beständige Kindeswehen, und entstehen von der Gegend des Nabels gegen den Schoos, sich in die Seiten, Rücken, und Lenden erstrecken, welches die Frucht meistens selbst macht, indem sie nun gebohren seyn will, und durch ihre Drängung und starcke Bewegung die Gebähr-Mutter zur Austreibung ausdehnet, anreizet, und endlich, durch deren Oeffnung sich die Bahn zur Geburt selbst bricht: Unter welcher Mühe der Mutter und Frucht (4.) auch entstehen fliegende Hitze, Herzens-Angst, Zittern in Gliedern, Bewegung des Kindes, welches durch seine Senckung auch die Blase drücket, und dadurch (5.) öftters den Urin abtreibet. Wenn auch die Häutgen des Kindes, wie auch das Geäder, womit die Nachgeburt an die Gebähr-Mutter befestiget gewesen, brechen, und daher (6.) das Wasser nebst dem Geblüt, auch die Mutter nun zum freyen Ausgange des Kindes (7.) sich je mehr und mehr öffnet, so ist an der bevorstehenden Geburts-Stunde nicht mehr zu zweiffeln.

Zeimlichk. 1. Th.

3

Was

Was eine Wehe-Mutter, bey bevorstehender zeitigen Geburt, weiter in acht zu nehmen.

So bald die Frucht gar zur Geburt mit dem Haupte natürlich eintritt, ist der kreissende Frau und ihre Frucht innerlich und äusserlich zu stärken, und in ein beqvem Lager zu bringen. das zum Haupten hoch, mitten aber, und zu den Füßen herab, immer niedriger sey, und darbey Gott um Hülffe, Kräfte, und eine glückliche Geburt anzuruffen, und die Kreissende zu vermahnen, daß sie mit getrostem Muthe, und mit möglichsten Kräften, ihre Geburts-Arbeit antrete, und von ankommenden Wehen, keine, ohne ihre Beyhülffe, vorbey lasse, und sich dadurch nicht selbst gefährlich verfaume, jedoch, daß sie auch nicht zu viel thue, und mit gar zu grossen Bemühungen, nicht allein die Geburt und Nachgeburt, sondern gar die Mutter hervor treibe.

Die Kreissende muß ihr Haupt und Arme nicht über oder hinter sich dehnen oder ausstrecken, vielmehr das Haupt und Brust vor sich beugen, und mit beyden Händen nahe ihren Hüften, am Bett-Bret, oder an den darzu gemachten zwey Zapffen, sich ansturen; Muß den Athem, unter der Geburts-Arbeit, fein an sich halten, und mit Ruffen und Schreyen nicht zu viel Luft schöpffen, damit sich die Wehen nicht etwa verliehren.

Ein darbeyseyendes Weib kan ihr den Kopff fein gerade und fest, ein wenig vor sich halten, damit sie nicht, durch das viele hin- und wiederwenden, einen dicken Hals bekomme. Ein paar andere

dere Weiber müssen ihr die Knie halten, damit die Wehen nicht in die Beine schlagen, wie dies alles oekannt genug.

Die Wehe-Mutter hat zu mercken, daß sie erstlich guten Fleiß anwende, darmit sie die, zuweilen, durch übereiltes Treiben, zum Theil vortretende Haut der Gebähr-Mutter, hinter welcher des Kindes Haupt stecket, wenns an die Geburt kömmt unter den Wehen, nach und nach, gemachsam über sich, nach der Mutter Bauche zu, an ihren Ort schiebe, daß das Kind hervor kommen kan, und nicht durch fernere Hervortreibung dieser Haut, ein beschwerlicher Vorfall verursachet werde, oder auch das Kindlein ersticken muß.

Zum andern: Wenn die Frucht zur Geburt einmal recht eingetreten, lasse man die Kreißende in ihrem Lager, ohne weiters Gehen, Sitzen, oder schnelles Hin- und Her-Rücken und Wenden, ruhig liegen, oder in Wehe-Stuhl sich stille halten, darmit des Kindes gutes Lager sich nicht in ein schweres verkehre, und ist die Entbindung, so viel möglich, zu befördern.

Drittens: Wenn das Wasser so lange hält, und nicht bricht, das Kind aber recht eingetreten ist, so mag die Kind-Frau das Häutgen wohl mit ihren Finger-Nägeln behutsam öffnen, sie muß sich aber nicht übereilen, so lange das Kind noch nicht herab, und eingetreten ist, weil durch zu frühen Abgang des Wassers, die Frucht matt, die Gebähr-Mutter trocken, und die Geburt schwer und gefährlich gemacht werden kan. Bricht aber das Häutgen zu bald, daß das Wasser fortgehet, muß man

die Gebähr-Mutter mit Lilien-Öel, ungesalzener Butter, 2c. salben, darmit der Weg schlüpffrig und nicht zu trocken werde.

Kömmt nun das Kind natürlich, nemlich mit dem Kopff, so muß die Weh-Mutter Fleiß anwenden bey dem Kinde, solchem Beyhülffe zu thun und zu leisten.

Was nun vor Medicamenta, wenns Noth, in partu sollen gebraucht werden, habe ich schon vor- gesagt, ist auch in meinem Frauenzimmer-Apothekgen, Praxi, und Arcanis majoribus, eins und das andere zu finden.

Von Zwillingen.

Wann Zwillinge vorhanden, soll mans der Kreiffenden nicht eher sagen, bis eines zur Welt gebohren ist. Da nun beyde natürlich mit den Häuptern sich zur Geburt nahen, und keins dem andern im Ausgange hinderlich ist, hat die Wehe-Mutter zu forschen, welches am nächsten an der Geburt stehe, und am leichtesten zu haben sey; Worauf sie das nächste von dem andern gemachsam abzusondern, und dasselbige noch ferner durch fleißige Salbung und Handleitung zum natürlichen Ausgange zu leiten hat.

Wenn aber dieses erste seinen völligen Raum zur Entbindung vor dem andern nicht hätte, muß sie das andere so wohl ein wenig zurück schieben, als auch eine andere Person verordnen, (zumahl, wenn alsdenn das Kind, ohne die Last der Eingeweide, auch durch die Wehen herabwärts getrieben würde,) die an der Frauen Leibes-Gegegend, da
das

Das Kind lieget, mit fetten Händen wohl und sanftiglich hinauffwärts streiche, biß sich das Kind ein wenig, in den Leib zurück begeben, und also das erste vollends gelöst werden könnte. Wolte es aber mit dieser Scheidung langsam und schwer hergehen, müste die Frau in das rechte Wende-Lager gebracht, und die Kinder in dem tieffen Leibe geschieden, und von einander gelöst werden.

Was zu thun, wenn nun die Entbindung glücklich geschehen.

Nachdem nun die Weh-Mutter das Kind empfangen, und in warme Tüchlein eingewickelt, hat sie zu versuchen, ob die After-Bürde auch bald folgen könnte, wo nicht, so ergreiffe sie unterdeß die Nabelschnur, streiche derselben Geblüt nach des Kindes Leibchen zu, und nehme eine Nehenadel mit einem starcken doppelten seidenen oder andern festen Faden, und je dicker die Nabel-Schnur ist, je öftermals und gewisser umwickelt sie dieselbe eine gute Overhand breit von des Kindes Leibe, und verwahret diesen Bund mit gewissen Knoten, also, daß die Adern in der Nabel-Schnur fein gehet zusammen gezogen, und alle Verblutung verhütet werde, worauff der Nabel in ein doppelt Tüchlein gewickelt, und auff des Kindes Leibgen gebunden wird.

Hierauff schneidet gedachte Weh-Mutter die Nabel-Schnur eines Fingers lang von dem gemachten Bunde gegen die After-Bürde ab, und bindet die zur After-Bürde gehörige Nabel-Schnur mit einem starcken Faden der Frau ver-

wahrlich an ein Bein, und giebet hierauff das Kind von sich.

Nun muß sie sich höchstens angelegen seyn lassen, wie sie die Aßter-Bürde, entweder durch gelindes Anziehen, oder Arzney, ausführe, ehe die Mutter sich schliesse. Hierauff reiniget die Beh-Mutter der Frauen Unter-Leib, nimmt ihn in acht vor Erkältung, reiniget auch des Kindes Mund vom Schleim, &c.

Darbey ist zu sehen, ob das Kind schwach oder frisch, ist's schwach, eilet man mit der Noth-Dausse, streichers mit Schlag-Wasser an die Nase, Schläffe, Haupt-Wirbel, Herzgrube, Angesicht, und Gemächten, oder besprüht es mit Wein oder Spir. Vini, giebt ihm ein paar Tropffen Schlag-Wasser im Mund, oder hauchts mit gekäuetem Gewürk an.

Spiricum salis armen. ein bißgen vors Näsigen gehalten, ist auch gut. Ingleichen die Fußsohlen mit einer weichen in gutem warmen Wasser gekneten Bürste zu streichen, It. an seinem lincken Brüstchen zu säugen.

Man nehme sich aber fein in acht, daß nicht alles dem Kinde zulauffe, sondern, daß auch jemand bey der Entbundenen bleibe, darmit nicht solche in schlimme Zufälle einfalle.

Ehe das Kind gebadet wird, ist's am ganzen Leibe zu beschauen; Und kan mans mit guten Kräutern baden, auch wohl mit warmen Wasser und Wein, oder mit süßer Milch, oder mit Wasser allein, warm, aber nicht heiß, wie bekandt.

Wann

Wann die Nach- Geburt nicht folget.

Davon ist vorher schon gedacht worden, was nemlich vor Medicamenta zu adhibiren; Darbey wird eine Weh- Mutter ihr Ammt auch in acht nehmen, solche glücklich heraus zu bringen, die Kreiffende darbey ihrer Arbeit auch nicht vergessen. Sechzehn Tropffen Wacholders oder Agerstein- Del thun gut, oder 8. Tropffen Sadebaum- Del, oder 20. gran Borrax mit ein paar Messerspißen voll Sadebaum- Pulver; Guter warmer Wein ist auch nützlich. Die Kind- Frau hüte sich darneben, daß sie nicht, statt der Nachgeburt, die Gebäh- Mutter an sich ziehn, oder ein Stück davon abreisse; Liegt noch geronnen Geblüt in der Mutter, wirds zugleich ausgeführet.

Furcht, Schrecken, Schen, Kalt Trinken, Zorn, äußerliche Erkaltung, auch wohlriechende Dinge bey den meisten, sind von den Kreiffenden zu meiden.

Von Nachwehen.

Solche vertreibet man nicht alsobald, weil unter diesen Schmerzen viele Unreinigkeiten abgeführt werden, man lindert sie aber mit 2. oder 3. Loth süß Mandel- Del, oder so viel Baumöl, ungesalzenem Hühner- oder Capaunen- Fett. Den andern oder dritten Tag gebe man die Helffte auff einmahl von folgendem Pulver ein.

Nehmet Wallwurzeln 1. Quentl.

Muscaten- Nuß.

Pfirsich- Kern, jedes ein halb Quentl.

3 4

Neh-

Nehmet guten Ambra 6. gran, wers aber nicht
vertragen kan, nehme statt dessen, 15.
gran Biebergeil.

In warmer Hafer-Brühe oder Wasser-Süp-
pen eingegeben mit Kerbel gemacht; Oder, täg-
lich ein- oder zweymal gestoffene Wallwurkel ein-
genommen, auff einmal 3. Messerspitzen voll. Euf-
ferlich kochet man in süßer Milch oder Bier, Melis-
loten, Yll, Hollunderblüt, Chamillen, Vermuth,
Mettern, Salbey, Poley, Raute, Pappeln, Lein,
Kümmel, Lorbeer, Foenügræc. und Hafer, und
lege es öftters, aber warm, auff den Leib.

Die Lochia oder Wochen-Reinigung werden,
wann sie stocken, so getrieben, mit dergleichen Me-
dicamenten, wie die Monats-Zeit, doch auch mit
Vernunft. Sehen sie zu stark, ist eben derglei-
chen zugebrauchen, was forne von überflüssiger
Monats-Zeit zu finden.

Zu schweren Geburthen geben unter ande-
ren, folgende Stücke Ursach: (1) Der Mutter
und Frucht Mattigkeit und Schwachheit, oder
doch eines von beyden, welche Schwachheit aus
unterschiedenen Ursachen entspringen kan, sonder-
lich auch hier, von langwierigen Geburts-Schmer-
zen, Mühe, Angst, Mutter-Haupt- und anderen
Zufällen, daß manchmahl Mutter und Kind, oder
eines davon, drüber drauf gehen müssen. (2) Ei-
ner Mutter Reichlichkeit, Furcht für den Schmer-
zen und Nachlässigkeit, indem sie oft sich nicht
angreifen und recht arbeiten will, und hernach ge-
schicht, daß die Oeffnung, oder Mutter und Frucht,
Kräfte,

Kräfte, und der Frucht gutes Lager, sich verändern, und dadurch alles übel ärger und höchst-geschädlich gemacht wird, weswegen, mit guten Stärkungen, als obgedacht, auf Mutter und Frucht fleißig zusehen, und mit innerlichen Erquickungen, unablässig anzuhalten, denn, auff solche Weise, wird Mutter und Kind gestärket, die Frucht zu eigener Bewegung gleichsam auffgewecket und ermuntert, und also des schlimmen Lagers Veränderung zur Entbindung desto eher, nechst göttlicher Hülffe, erhalten. (3) Wenn der Mutter Leib klein, oder, die Gebähr-Mutter durch hartes Schnüren zusammen gepreßt worden, hingegen das Kind groß und wohl genährt ist. (4) Wenns an Defnung mangelt. (5) Wenn die Wehen, bey erfolgter Defnung, aussen bleiben. (6) Wenn die Wehen vor der Zeit gemacht, und die Kreisserin zu bald zur Geburts-Arbeit angestrengt wird, denn dadurch können allerhand Arten unnatürlicher Geburten verursacht werden. (7) Unmäßige Leibes-Bewegung, starkes über sich reichen, und unter sich bücken, zur Zeit des Schwanger-seyns. (8) Wenn zwey oder mehr Kinder dar sind. (9) Wenn ein Kind oder Mutter schwach, oder Beyde, oder die Frucht todt, oder Wasserfüchtig, oder eine Mißgeburth ist. (10) Wenn die Frucht sich mit der Nabelschnur sehr umschlungen hat, daß sie deswegen sich nicht bewegen und ohne Gefahr des Erstickens leben kan. (11) Wenn die Frucht selbst in einer zusammen geschlossenen Lagerung stecket, und durch ermangelnde Bewegung, auch

Feine Wehen kan machen helfen, welches denn der meisten schweren Geburten Anfang ist. (12)
Des Wassers frühzeitiger Abgang.

Unter welche Ursachen auch zu rechnen, einer schwangern Frauen übler Diæt, gar heisse und sehr kalte Jahrszeiten, allzuwenige Leibesbewegung, grosses Haupt, oder breite Brust des Kindes, Mangel an Baden und Erweich-Mitteln, 2c.

Etliche Regeln, welche bey schweren Geburten in acht zu nehmen.

Die erste: Wenn man gewahr wird, daß die Frucht in unrechtem Lager an die Geburt kommen ist, darff die Frau nicht gehen, stehen, oder sich herum führen lassen, sondern sie muß liegend bleiben, biß erst die Frucht zurücker gebracht, und durch die Wendung in ein besser Lager geleitet worden ist. Ja die Kreißende muß auch alle Wehen, so viel möglich, bey solchem Zustande verhalten und vorbey gehen lassen, daß sie nicht die unrechtliegende Frucht hart an die Geburt treiben, oder ein Glied gar ans Licht bringen. (2.) Darmit auch die Engigkeit der Gebähr-Mutter, und folglich die Verweilung der Deffnung, wie auch die Zusammenziehung der Mutter bey instehender Geburt einem zumahl schwachen oder grossen Kinde nicht eine Erstickung verursache, oder daß es durch viele Abmattung bald nach der Geburt seinen Geist aufgeben müsse, als sind unter einer solchen langsamen Geburt die stärckenden und die Mutter erweich- und öffnenden und dann die Wehen befördernden Mittel, derer zur Genüge in diesem Tra-

Tractatlein Meldung geschehen, unverfäumlisch und offte anzuwenden. (3.) Weil sich unter solcher Geburts-Arbeit, zumahl wenn todte Kinder geböhren, oder aus Mutter-Leibe gezogen werden, einer Kreisserin nichts schädlichers begegnen kan, als wenn ihr Leib erkaltet, oder gar kalte Luft in den Leib gelassen wird, als wodurch das Gebäut und Geburts-Glieder geschreckt, und grosses Reißen, Haupt-Hertz- und Mutter-Zufälle, Versäumlung der After-Bürde, und Wochen-Reinigung, hefftige Nachwehen, und nach der Geburth, ein grosser Leib verursacht werden können, als haben die Wehmütter und beystehende alle solche Erkältung fleißig zu verhüten.

(4.) Weil starcke Leibes-Berstopffungen auch eine Ursach einer schwehren Geburt werden, auch hieraus Blehung, Convulsiones, Grimmen wilde Wehen, Drücken um den Magen und kurze Rieben, Hauptwehe, und anders mehr bey Kreisserin zu entstehen pflegen, als wird in solchem Fall, unter andern, sehr nützlich seyn, ein wider Grimmen und Berstopffung gerichtetes gelindes Elystirlein anzuwenden, um die Natur aufzuwecken, die wilden Wehen zu vertreiben, und die rechten nebst der Oeffnung zu befördern, und also die ganze Geburt leichter zu machen. Hieher dienen auch die hierinnenbenannte innerliche Exier-Mittel.

(5.) Auch ist ein Zeichen einer vorstehenden schweren Geburt, wenn die Wehen nicht forne im Leibe empfunden werden, wie bey natürlichen Geburten geschicht, sondern ziehen sich in Rücken,

cken,

cken, Leibe, und Lenden unbeständig herum, erwecken bald Frost, bald Hitze, bald andere Unruhe, und dringen hingegen nicht auff das Kind. Bewegen, nebst obgedachten Laxer-Mitteln, die Wehen zubefördern, und die wilden so viel möglich abzumenden, Mutter und Frucht fleißig zu stärken, und zu Erleichterung einer besorgten schweren Geburt nichts zu unterlassen ist. (6) Zu Ausziehung der todten Kinder sind zwar sehr behüßlich die darzu von den alten erfundene und zeithero verbesserte Instrumenta, weil aber hiedurch von ungeübten Leuten zuweilen lebende vor todte Kinder ausgezogen werden, als hat man deren sich zu enthalten, wo man nicht des Kindes Tod gewiß weiß, und ein solches die äußerste Noth nicht erfordert. Hingegen kan eine geschickte Wehe-Mutter ihre lebende und fühlende Instrumenta, als ihre Hände und Finger, an statt solcher Hacken sicherer anwenden, und die Frucht darmit ausziehen, als durch die unempfindlichen eisernen Hacken ein oft noch lebendes Kind, schändlich zerstückten und zerfleischen. Damit auch durch der Heb-Ammen Hand, Hüffe weder dem Mastdarm, noch der Blase einige Verletzung zugefüget werde, soll sie ihre Hand fassen, als wenn sie Wasser darein halten wolte, und also jedesmahl, nicht oben oder unten, sondern an der Seite der Geburt, selbige, warm und fett gemacht, einlassen, und alsdenn behutsam brauchen, worinn sie denn nicht bey allen gleich durchgehen, sondern sich hterin nach Unterschied der selben

Glie-

Glieder Befindung richten muß. (7.) Es ist zwar gut, daß eine Wehe-Mutter bey allen zur Geburt unnatürlich erscheinenden Kinder-Lagern trachte: Ob, und wie sie demselben mit dem Haupte zu einer leichten und natürlichen Geburt helfen möge, weil aber eines Kindes Haupt an die Geburt, wo jeso die Füße, oder etwa der Bauch, oder der Rücken liegt, zu bringen, zumahl solches bey schwachen Müttern und Kindern meistens schwer, schmerzlich und oft gefährlich, ja zu weilen unmöglich ist, als muß die Wehe-Mutter, wenn sie nach genauer Erforschung befindet, daß das Haupt nicht zur Geburth zu bringen, hingegen der Unter-Leib näher liegt, und leicht an die Geburt zubringen ist, der Frauen nicht vergebliche Schmerzen, Versäumung, und Gefahr verursachen, sondern nur die Füßlein zu ergreifen, und das Kind desto zeitiger zu heben bedacht seyn. (8.) Wenns mit Abißung der Nachgeburth schwer hergehen wil, können innbenahmte Mittel, wie auch ein gut Decoctum adhibiret werden. Weil aber solche austreibende Arzneyen es auch nicht allemahl heben, so bleibt dann der Wehe-Mutter bey solcher Noth die Oefnung, welche sonst nach der Geburt sich bald zu verlieren pflegt, zu erhalten, oder durch äußerliche Mittel wieder zu bringen hat, denn sonst alle der Kreißerin Mühe und Schmerzen vergebens ist. Worauff die Frau mit Ernst unter sich drücken, offt husten, und gemachtem starcken Niesen, mit zu gehaltenem Munde, die Nach-

Ge

Geburth von der Gebähr-Mutter muß helfen abtreiben. Wird sie dadurch nicht loß, so ziehe die Wehe-Mutter mit der Nabelschnur die Nach-Geburt gemachsam von einer Seiten zur andern, zumahl aber, wo sie noch am meisten anhänget, und da es nicht folget, oder die Nabel-Schnur gar abrisse, greiffe sie, da es möglich, mit der Hand nach der Nach-Geburt, und trachte, daß sie dieselbe ganz abledige, und also das schwammige Theil, nebst dem Häutgen folge, sonst wenn deren etwas zurücke bliebe, so würden benahmte Zufälle, weder der Mutter schmerzliches Dringen, noch der Blutfluß, aufhören.

Solte sie aber nicht mit der Hand zum Grunde der Gebähr-Mutter kommen können, kan sie nur mit den Fingern ein Stück nach dem andern loß machen, und durch solche völlige Reinigung, mit göttlicher Hülffe, diesem Schmerzen, Geblüts-Abtreib und Gefahr ein Ende machen.

(9) Weil auch nicht selten, zumahl bey denen, die zum erstenmal gebähren sollen, geschieht, daß sie aus Furcht der Schmerzen nicht allein die ankommende Wehen nicht befördern, sondern sie sich selbst zum Schaden vorsetzlich und nachlässig verhalten, hernach aber, wenn sie nun in höchsten Nothen stecken, und gerne arbeiten wollen, sind sie entweder nun krafftlos, oder ist der Fieb der Wehen schon vorüber, womit sie sich auch oft diesen Unfall erwecken, daß die Wehen ihnen in die Glieder schlagen, und in denselben wichtige Schwächung, Schmerzen, Schwellst, Lähmung und andere langwierige Beschwerden verursachen.

(10.)

(10.) Wenn sich bey einer unnatürlichen Geburt ein sonderlicher schwerer Zustand ereignet, ist die Wehemutter nicht gehalten, alles auff ihre eigene Hörner zu nehmen, auch hat sie davon weder Schaden noch Schimpff, sondern ein viel bessers Gewissen, gute Nachrede, und Lob davon, wenn sie auch eine andere Wehe-Mutter Hand anlegen läßt. Wo man aber gar einen hie-rinn geübten Medicum und Chirurcum haben kan, welcher es mit mehr Vorsichtigkeit und Kunst verrichtet, ist noch besser, welches aber nicht zu spät geschehen muß, da man dann bey schamhaftigen Weibern solches in einem dunkeln Gemach, oder durch Verdeckung oder verkleidung und Still-schweigen einer solchen Manns-Person, ohne der Kreisserin Wissen, vornehmen lassen kan.

(11.) Ob wohl bey allen schwehren Geburten man der Kreisserin ein Herz machen muß, so ist doch auch zu weilen nöthig, daß man dieselbe auch zu einem, Gotte, vielleicht jezo, gefälligem seligem Ende bereite, willig und geschickt mache, daß sie dieses zeitliche verachten, und die sündliche Unvollkommenheit mit der seeligen Ewigkeit mit Freuden verwechseln könnte. Der gleichen Resolution fassete sich selbst, Hedwig, Königs in Ungarn und Pohlen Tochter, als sie Anno 1399. nahe der Geburt war, und ihr Ehegemahl, Uladislaus, König in Pohlen, befohlen, das Gemach, darinn sie gebähren solte, auff's herrlichste zu schmücken, sprach sie: Sie hätte denen weltlichen Herrlichkeiten längst abgesaget, hätte auch ich dessen desto mehr Ursach,

Ursach, wenn sie wuste, daß manchmahl die Geburt und der Todt einander Geseuschaft leisten. Wie denn auch geschehen, daß ihre erste Tochter Elisabetha Bonifacia 3 Tage nach der Geburt, und bald hernach auch die Mutter gestorben ist.

Von mühsamen und schweren Kindhaben, und denen so wider die Natur.

Um die Sachen desto besser und leichter zu verstehen zu geben, so befinden sich 3. Gattungen wiederwärtiger Kindhaben: als ein mühsames, ein schweres, und eins, so durchaus wider die Natur.

Das mühsame ist ein wiederwärtig Kindhaben, bey welchem Mutter und Kind (wenn es schon in einem natürlichen Lager kommt,) doch nicht umgehen können, alle beyde viel darbey auszusteben, und mehr zu schaffen zu haben, als bey einem ordentlichen.

Das schwere kan sich noch auff das erste beziehen, und hat über das mit und bey sich einige Zufälle, die es verzögern, und mithin ein Hinderniß verursachen.

Das wiedernatürliche Kindhaben aber, ist dasjenige, so wegen des Kindes bösen Lagers niemals geschehen kan, als mit zu thun des Handgriffs, oder Operation mit der Hand.

Bey dem mühsamen Kindhaben, und bey dem schweren, arbeitet die Natur allemahl, wenn man ihr da ein wenig beystehet: Bey dem aber, so gänzlich wider die Natur, sind alle Arbei-

Arbeiten, die sie thun kan, umsonst und vergebens, Kommt also auff die Handgriffe einer erfahrenen Wehe-Mutter, Medici oder Chirurgi an, ausser dem würde es schlecht ablauffen.

Was nun anbelanget die Beschwernüsse bey dem Kindhaben, so wollen wir reden von den Mitteln, dadurch nechst göttlicher Hülffe, kan Rath geschafft werden.

Kommen die Beschwernüsse her von Seiten der Mutter, die gar zu jung, indem sie auch gar zu enge geschlossen; So muß man, als schon vorge- dacht, mit Del, Fett und frischer Butter die Schlossen erweichen, doch sachte mit ihr umge- hen; Solches salben kan eine geraume Zeit vor der Stunde ihrer Niederkunfft geschehen, um solche zum Ausdehnen geschickter zumachen, darmit kein Riß einiger Theile, durch das Herkommen des Kinds, geschehe, denn, leider wohl eher geschehen, daß das Fleckgen zwischen dem Hindern und for- neher ausgerissen, und ein Loch werden.

Ist ein Weib ziemlich bey Jahren, wann sie erstlich ein Kind kriegeret, ist das Salben auff jekt gedachte Art auch nützlich.

Die kleinen und bucklichten Weiber lege man, zum Kindhaben, nicht in das Bette, so lang es möglich, und nicht eher, als wenn ihr Was- ser durchs Häutlein gebrochen ist; Man halte sie lieber aufrecht, halte sie unter den Armen, und führe sie hin und wieder in dem Zimmer, wenns anderst die Kräfte leiden wollen; Denn auff sol- che Art, so werden sie leichter Athem schöpfen, und

heimlich. 1. Th.

A a

die

die Wehen besser kommen, als wenn sie im Bette wären, da sie gleichsam auff einen Klump liegen.

Eine gar magere mag ihre Theile auch anfeuchten mit Oelen und Fetten, um die Geburts-Theile desto schlüpffriger und geschlachter zu machen.

Ein schwaches Weib muß man stärcken mit allerhand Ergvickungen, sonderlich guten Wein und geröstetem Brodt, und anderen Dingen, so wohl von Alimentis als Medicamenten, dergleichen auch in diesem Tractat zu finden.

Welche eine Zeit vor dem Niederkommen, früh nüchtern, etliche Eibeben, (nicht Eubeben) etwa neun ist, wird sich wohl befinden, auch in der Geburt, denn sie erweichen, stärcken, und geben einen guten Nahrungs-Safft.

Entsetzt sich ein Weib vor den Wehen, muß man ihr zusprechen, und Hoffnung zu baldiger und guter Genesung machen; Sind aber keine, oder schlechte Wehen dar, muß man solche machen, dergleichen unterschiedlich in diesem Tractat zu finden, soll auch darbey ein wenig rum gehen.

Ist, daß einer Frau das Geblüt zu sehr entgeheth, keinen Stuhlgang hat, den Urin nicht lassen kan, mit einer Kranckheit behaftet ist, so sind ja wohl zwar auch hierinnen Mittelchen gesetzt, allein da hat man sonderlich Ursach, einen guten Medicum zu consuliren, und zu sprechen; Und was dergleichen mehr, die allbereit in diesem Schriftgen berühret worden.

Wenn die Frau mit Kranckheit beladen, kommet auff einen guten Medicum an, der ihr nöthige Medi-

Medi-

Medicamenta verordne, und sie wohl in acht nehme, denn zu solcher Zeit sonderlich eine Frau in acht zu nehmen. Und was andere Zufälle mehr sind.

Kommt die Hinderniß nur von Seiten eines todten Kindes, so ist darauff zusehen, wie man das Kind von der Mutter bringe, solte es auch durch einen erfahrnemedicum oder Chirurgum geschehen.

Nun hat man auch solche Geburten, da die Frucht unrecht kommet, als mit den Händen zuerst, oder mit den Schultern, oder mit dem Leibe, Hintersten, Beinen, zc., da ist sonderlich drauff zu sehen, daß man, nach aller Möglichkeit, die Frucht recht wende, und die Frau in ein darzu geschicktes Lager bringe; Wie man denn in dergleichen Fällen, woferne die Heb-Ammen nicht geschickt genug darzu, einen erfahrenen Medicum und geschickten Chirurgum darzu zu ersuchen hat, wie dergleichen in Franckreich, und andern Ländern, gar gebräuchlich, auch bey uns nicht eben gar zu seltsam ist. Alleine, dergleichen Zufälle, und Arten der Geburten wider die Natur hieerein zu sehen, wolte zu weitläufftig werden, zumahl da die Figuren in Kupffer oder Holz gestochen, darzu gehören, und von nöthen sind, um alles accurat zu sehen, wie, nach Möglichkeit, nechst Göttlicher Hülffe, Rath zu schaffen.

Man hat unterschiedliche schöne Heb-Ammen-Bücher hauffen, weil aber etliche weitläufftig, und vor manche zu kostbar sind, so recommendire ich *Mauriceau* der schwangern und kreiffenden Weibs Personen allerbeste Hülff Leistung,
 2 A 2 wie

wie auch dessen *Observationes* von dergleichen Zuständen; Und, noch ein kürzers, doch gleichwol accurates Büchlein, Herrn Dr. Sommers seel. Heb. Ammen-Schul, welches ein rechtes *Vade mecum*, das eine Kind, und andere Frau bey sich tragen und führen kan, beyde mit hübschen Figuren, zu nützlichen Kupffer-Stricken, Register, und gutem leserlichen Druck versehen.

Auch trägt sichs oft zu daß bey Weibern in schwerer Geburt, oder von ungeschickten Heb. Ammen Schrunden entstehen, so kan man Nooß von Schlehen-Dorn, Tormentill, und Schwarzwurzel kochen, und sich damit bähnen und waschen.

Wider die Runzeln und Schrunden nach der Geburt an Leibern, oder Bäuchen.

Dieses geschicht bisweilen, daß, wenn die Mutter ein starck Kind träget, und solches zur Welt kommen, der Frauen Leib starck ausgedehnet, welches denn Runzeln giebet, ja, manchmahl gar auffgesprungen ist, und sind erweichende, lindrende Dinge gut zugebrauchen, und werden die Schrunden leichtlich mit Auffstreichung des Eyer-Oels, Balsam Judic. die Runzeln aber mit Rosen-Pomade geheilet; Folgendes ist auch köstlich, und benimmt nebst dem auch die Schmerzen nach der Geburt.

℞. Weiß-Lilien-Oel, Biol-Oel, Chamomillen-Oel, Lein-Oel, jedes 2. Loth, und 2. Dventl. Eyer-Oel, 4. Loth, Wachs, Wallrath, Bieber-Schmalz, jedes 2. Dventl. vermischts und streicht es auff den Leib.

Wenn

Wenn die Leiber nach der Geburt dicke sind.

Man brauche innerlich Pulv. cachectic. Qver-
cerani, Tinct. Mart. Spir. Tart. und äußerliche
Bäder, Umschläge und Pflaster, doch ist am bes-
sten einen verständigen Medicum allhier zu con-
sultiren, der da ausfinde, woher die Dicke entstehe.

Das XXIV. Capitel.

**Ob die Kinder, welche Vater und Mutter
ähnlich sehen, vor rechte eheliche Kinder
zu halten oder nicht.**

Dass die Imagination bey denen Weibern gros-
se Gewalt habe, solches erweist die tägliche
Erfahrung, Seit deren Schwangerschaft. Ja
die meisten 7Cti und viele Medici statuiren, daß
wenn eine Frau, wenn sie gleich mit einem andern
fleischlich zuhietle, und darbey fleißig an ihren Ehe-
mann in währendem Actu gedächte, so werde das
Kind dem Manne in allen ähnlich seyn.

Die Gleichheit ist nach der gemeinsten Opini-
on, eine natürliche Qualität, welche ein und die
andern Menschen einander ähnlich machet, also,
daß bey Betrachtung ihrer Personen und ih-
rer Actionen man sich öftters betrüget. Die Kin-
der ähnlichen auff dreyerley Weise denenjenigen,
von welchen sie entsprossen. Sie gleichen ihnen
entweder in Qualität des Mannes, oder in Quali-
tät des Männleins und Weibleins, oder in einer
besondern Qualität, also, daß die Gestalt, das Ge-
schlecht und Individuum die drey Arten der Aehn-
lichkeit bekräftigen. Und allhier nur von den letz-
ten zu reden, so wil ich sagen, daß die Kinder ihrem

U a 3

Vater